

**BEGLEITSKRIPT ZUM KURS
HOMÖOPATHIE D**

INHALTSVERZEICHNIS

Arzneimittelbild Carbo vegetabilis	3
Von J. MORITZ	
Arzneimittelbild Opium	7
Von J. SCHLEIMER	
Arzneimittelbild Kalium carbonicum	13
Von M. MOKLER	
Arzneimittelbild Magnesium carbonicum	18
Von J. SCHLEIMER	
Arzneimittelbild Argentum nitricum	23
Von Ch. SEIDEL	
Arzneimittelbild Lachesis.....	28
Von A. SCHNEIDER	
Die Folgeanamnese in der Homöopathie	32
Von J. MORITZ	
Iatrogene Blockaden	34
Von W. ZIMMERMANN	
Notfallbehandlung in der Homöopathie	36
Von W. ZIMMERMANN	
Tabelle der Wirkung von Spinnengiften	38
Von W. ZIMMERMANN	
Nahrungsmittlempfindlichkeit (Allergie) mit Diarrhoe	39
Von W. ZIMMERMANN	
Flankierende Maßnahmen, z.B. Homöopathie und Hypnose	40
Von J. SCHLEIMER	

Copyright-Hinweis:

Die Übernahme von Symptomen aus SYNTHESIS erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Hahnemann Instituts.

CARBO VEGETABILIS

(carb-v.)

Von J. MORITZ

Anzahl der Symptome: 5291

Allgemeines

Für die Holzkohle, Carbo vegetabilis, wurde als Ausgangsmaterial Birkenholz, teilweise auch Rotbuche verwendet. Die Symptome sind in den Chronischen Krankheiten, Band II, S. 33–83 beschrieben.

Als Wirkungsdauer werden für Carbo vegetabilis wie für Carbo animalis etwa 40 Tage angegeben. Als Antidot werden für die Holzkohle Arsen, Kampfer und Kaffee, sowie Lachesis und Salpetersäure genannt. Carbo vegetabilis selbst dient als Antidot gegen China, Lachesis, Mercur und die Wirkungen von Wein.

Wirkbereiche

Hauptsächlich betroffene Regionen sind bei dem Bild der Holzkohle die Schleimhäute des Verdauungstraktes, insbesondere des Magens, sowie der venöse Schenkel der Zirkulation und das Herz.

Begleitsymptome

Sowohl für Carbo animalis als auch für Carbo vegetabilis werden Taubheitsgefühle der Glieder und brennende Schmerzen beschrieben.

Für Carbo vegetabilis insbesondere das Gefühl inneren Brennens mit äußerer Kälte, dabei Kälte der Haut (3) und selbst des Atems (3) bei erschöpfter Lebenskraft und Mangel an körperlicher Reizbarkeit (3). Oft als Folge von Blutungen, Chininmissbrauch, nach Infektionskrankheiten wie Masern oder Quecksilberbelastung (3). Typisches Verlangen, angefächelt zu werden (3). Starke epigastrische Flatulenz (3).

Carbo vegetabilis gilt als Mittel für die letzten Krankheitsstadien mit profusem kaltem Schweiß, kaltem Atem, kalter Zunge und Stimmlosigkeit, bei objektiver Kälte des Patienten bei erschöpfter Lebenskraft und teilweise schon Blauverfärbungen durch venöse Stase. Nach Magaret Tyler verdiene es daher den Namen „Totenerwecker“. Eigentümlich und wichtig festzuhalten ist, dass solche Carbo-vegetabilis-Patienten noch in den extremsten Situationen bei schon bestehender Todeskälte lufthungrig sind und angefächelt werden möchten (Abb. 1). Nach

Lathoud bildet Carbo vegetabilis mit Arsen und Muraticum acidum ein Trio des extremen Schwächezustandes.

Persönlichkeitstyp

Für alle Altersgruppen geeignet, wenn es nach langen Krankheiten zu einer Abschwächung der Vitalität kommt. Zum Beispiel Folge falsch behandelter oder nicht richtig ausgeheilte Kinderkrankheiten. Die Patienten bieten häufig einen hippokratischen Gesichtsausdruck, blass bis gelblich und leiden bei Anstrengung unter kaltem Schweiß. Die Patienten leiden auf allen Ebenen unter Leere, auf der psychischen Seite äußert sich diese als Abstumpfung und Trägheit. Sie sind geistig nicht mehr in der Lage, die Anforderungen des täglichen Lebens und die Reizüberflutung zu beherrschen, deswegen ziehen sie

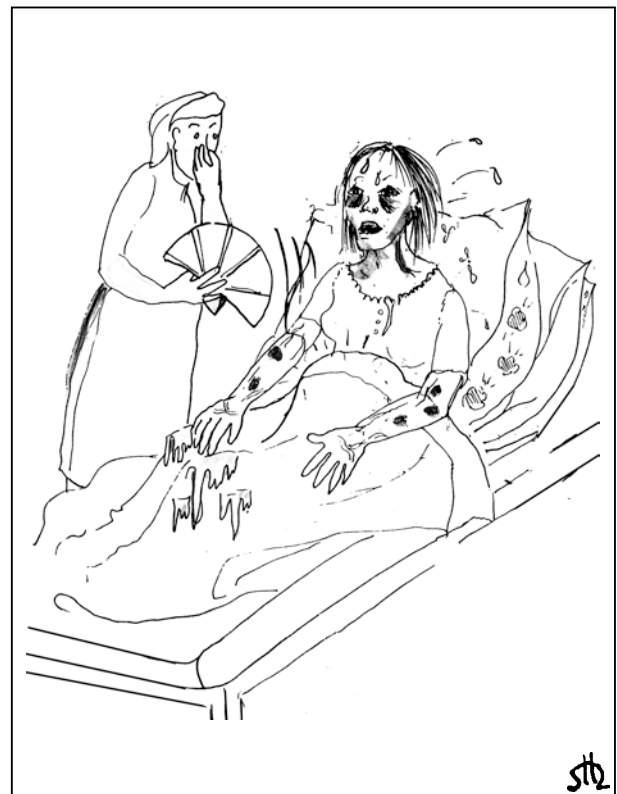


Abb. 1: Innere Kälte, viele blaue Flecken, kalter Schweiß, starke epigastrische Flatulenz und das Verlangen, Luft zugefächelt zu bekommen, sind typisch für Carbo vegetabilis

sich zurück. Dies kann soweit führen, dass diese Patienten teilweise sogar akut ihr Gedächtnis verlieren. Durch diesen Rückzug entwickeln sich viele Ängste und Wahnideen, die vor allem bei Dunkelheit oder sogar beim Schließen der Augen auf diese Patienten einströmen.

Essenz des Mittels (4)

Carbo vegetabilis gilt als Mittel des extremen Schwächezustandes mit Kraftlosigkeit und Kälte, oft verbunden mit abdomineller Tympanie und Zyanose infolge von Kapillarstauungen. Als besonders charakteristisch gelten brennende Schmerzen, stinkende Sekretionen und passive Schleimhautblutungen sowie eine asphyktische Dyspnoe.

Leitsymptome nach Lathoud

- nahezu erschöpfte Lebenskraft (3)
- vollständiger Kollaps (1)
- Kälte des Körpers, insbesondere der Akren, der Haut, selbst des Atems (1–2)
- Gefühl inneren Brennens und äußerer Kälte (L 2)
- starke epigastrische Flatulenz, oft von Atemnot begleitet (L 2)
- das beständige Bedürfnis nach Luft, die dem Patienten zugefächelt wird (Abb. 1) (L 3)
- kalte und bläuliche Körperoberfläche (2)
- Hämorrhagien der Schleimhäute (2)
- Widerwillen gegen Fett und milchhaltige Speisen (2)
- übermäßige Schleimabsonderung aus der Lunge und dadurch bedingte Atemschwierigkeit (2)
- übler Geruch der Ausscheidung (Abb. 1) (2)
- Anämie nach schweren erschöpfenden Krankheiten (L 2)

Causa

- Folgen von Flüssigkeitsverlust wie Blutung (3)
- Folgen von Chininmissbrauch (3)
- nach Infektionskrankheiten wie Masern (3)
- nach Quecksilbermissbrauch (3)
- von fetten Speisen, insbesondere Butter und Schweinefleisch

Modalitäten – vergleiche auch oben

Verschlimmerung:

- durch Aufstehen (3)
- Blutung (3)
- Chininmissbrauch (3)
- Essen (3)
- im Sommer (3)

- nach Diarrhoen (3)
- durch Lachen (3)
- im Freien (3)
- nach Quecksilbermissbrauch (3)
- nach Missbrauch von china (3) und chininum sulfuricum
- fette Speisen (3), insbesondere Schweinefleisch (3) und Butter (3)
- lautes Lesen und beim Singen

Besserung:

- durch Aufstoßen
- Nach Groß und Hering werden beim Entblößen, Aufrichten, beim Heranziehen des kranken Gliedes und bei nüchternem Magen die Beschwerden von Carbo animalis eher schlimmer, die von Carbo vegetabilis besser.
- Beim Einhüllen, Bücken, Ausstrecken des kranken Gliedes im Liegen, nach dem Frühstück sowie nach dem Trinken werden die Beschwerden von Carbo animalis eher besser, von Carbo vegetabilis eher schlimmer.

Psychische Symptome

Vierwertige Symptome werden im Repertorium Synthesis nicht angegeben.

Für Carbo vegetabilis sind vorwiegend abendliche Angstgefühle (3), mit Apathie (3) und Stumpfheit (3) sowie geistige Verwirrung (3) beschrieben. Desgleichen nächtliche Gespensterfurcht.

Zimmermann weist auch auf Reizbarkeit und Ärgerlichkeit hin.

Abscheu vor dem Leben (2). Alkoholismus (2). Angst (3), morgens, beim Erwachen (2), abends, im Bett (3), in der Dämmerung (2), nachts (2), vor Mitternacht (2), anfallsweise (2), im Bett (2), durch Druck auf die Brust, durch Erwartungsspannung, beim, nach dem Essen, bei der Anwesenheit von Fremden (2), mit Furcht (2), mit Hitze des Gesichtes (3), Gewissensangst (2) beim Schließen der Augen (3). Antworten langsam (2). Auffahren, im Schlaf, wie durch einen Schreck (alle 2). Beißen durch Beschwerden beim Würmern (2). Leicht beleidigt (2). Beschwerden durch sexuelle Exzesse (2). Betäubung (2). Bewusstlosigkeit (2), liegt wie tot (2). Bulimie (2). Delirium in der Dunkelheit, ruhig (2). Abneigung gegen Denken (2). Dunkelheit agg. (2). Empfindlich, gegen Geräusche (2). Entmutigt (3). Geistige Erschöpfung (2). Leicht erschreckt (2). Extravaganz (2). Faulheit, morgens (2). Furcht, dass etwas geschehen werde, vor Gespenstern, vor Menschen, beim Schließen der Augen, vor Unfällen (alle 2). Gedächtnisschwäche (2). Hartnäckige Gedanken (2). Geistige Anstrengung agg., unmöglich (2). Abneigung gegen Gesellschaft (2), gegen die

Anwesenheit von Fremden (2). Gleichgültigkeit (3). Mangel an Ideen (2). Klammert sich an mit Ruhelosigkeit (2). Konzentration schwierig (3). Langsam (2). Lasziv (2). Leidenschaftlich (2). Mürrisch bei Beschwerden durch Würmer (2). Qualvolle Angst (2). Raserei (2). Reizbarkeit (3). Religiöse Gemütsstörungen (2). Ruhelosigkeit, treibt ihn aus dem Bett (2). Schlagen mit Raserei (2). Schüchternheit (2), beim Auftreten in der Öffentlichkeit (2). Schweigsam (2). Neigung zum Sitzen (2). Stumpfheit morgens, durch feuchte Luft, beim Lesen (2). Traurigkeit (2). Ungestüm, vergesslich (2). Geistige Verwirrung, muss sich aufrütteln, mit Schwindel (3). Verzweiflung (2). Wahnideen abends im Bett (2). Weinen (2). Zorn, mit blassem, lividen Gesicht, heftig (2). Zweifelt (2).

Symptome (nach Synthesis)

Geist und Gemüt: Angst, abends, im Bett, durch Druck auf die Brust, mit Hitze des Gesichtes, beim Schließen der Augen (alle 3). Entmutigt (3). Gleichgültigkeit, Apathie (3), allem gegenüber (3). Konzentration schwierig (3). Reizbarkeit (3). Stumpfheit (3). Geistige Verwirrung, muss sich aufrütteln, mit Schwindel (alle 3). Zweifelt (3).

Schwindel: im Allgemeinen, morgens im Bett, beim Erwachen, geleitet von Taumeln (2). Bei Bewegung des Kopfes, bei schneller Bewegung (2). Beim Blick aus dem Fenster (2), beim Bücken, beim Drehen des Kopfes (2). Neigung zum Fallen (2). Gegenstände scheinen zu vibrieren (2). Schwindel beim Gehen, beim Heben des Kopfes (2). Während Hitze, beim Liegen, nach Schlaf agg., beim Sitzen, mit Synkope, mit Übelkeit (alle 2).

Kopf: Blutandrang (3). Haarausfall (3). Frösteln durch Erhitzung (3). Kopf empfindlich gegen Gehen in kalter Luft (3). Gefühl, als ob eine Kappe über den Schädel gezogen sei (3). Schmerz: bei Bewegung agg., durch Erhitzung, durch den Druck des Hutes, im Liegen, pulsierend, durch unterdrückten Schweiß, im Sommer, im warmen Zimmer agg. (alle 3). Am Hinterkopf, beim Schütteln des Kopfes, an der rechten Seite, die Besinnung raubend, drückend, am Hinterkopf, am Scheitel, an den Schläfen, reißend am Hinterkopf (alle 3). Schweregefühl des Kopfes (3). Zusammenschnürung des Kopfes, Druck des Hutes agg., wie durch eine Rüstung (3).

Augen: Brennende Augenschmerzen (3), Tränenfluss beim Schnupfen (3).

Ohren und Hören: Absonderungen (3), auch nach Scharlach oder Beschwerden nach unterdrückten Absonderungen (3), Ohrgeräusche (3), Verstopfungs-

gefühl des Ohres (3), Schwerhörigkeit (3), Schwellung der glandula parotidia.

Nase und Gesicht: Akneartige Hautausschläge. Hippokratisches Gesicht (insbesondere bei terminalen Zuständen), Kälte des Gesichtes (3), reißende (3), ruckende (3), ziehende Schmerzen (3) und kalter Schweiß im Gesicht (3).

Mund und Zähne: Leichtes Zahnfleischbluten (3) bis zur Ablösung des Zahnfleisches, Schwarzverfärbung der Zunge (3). Bitterer oder fauliger Mundgeschmack (3), kalter Atem (3), Kältegefühl der Zunge (3), reißende Zahnschmerzen (3).

Magen: Aufstoßen, insbesondere nach fettem Essen (3), Butter (3), leer (3) oder von saurem Geschmack (3) mit Besserung durch Aufstoßen (3), Bluterbrechen (3), brennender oder krampfartiger Schmerz des Magens (3), Sodbrennen (3), morgendliche Übelkeit, Völlegefühl und Würgen nach dem Essen (3) mit Zusammenziehung des Magens (3).

Abdomen und Rektum: Auftreibung des Abdomens nach dem Essen (3), mit erheblicher Flatulenz (3), Rummern und Kollern (3), Erstrecken des Schmerzes zu den Beinen (3), Spannungs- und Völlegefühl (3) (Abb. 2), Dysenterie (3), Feuchtigkeit des Anus (3), Rektalfistel (3).

Blase, Niere, Urin und Genitalien: Ängstlicher Harn-drang (3), Harnsperrigkeit (3), eiweißhaltiger Urin nach Alkoholmissbrauch (3), wolkiger oder übelriechender



Abb. 2: Der Carbo-vegetabilis-Patient kann den Gürtel-druck nicht ertragen und leidet unter Spannungs- und Völlegefühl.

Urin (3), Neigung zur Masturbation (3), grünlicher Fluor (3), Menses dünn (3), zu häufig (3), zu lange sich hinziehend (3), übelriechend (3), Metrorrhagie mit Kälte des Körpers (3) oder kaltem Schweiß (3), Varizen im Genitalbereich. Neigung zum Abort.

Kehlkopf, Trachea und Atmung: Katarrh und Rauheit in Kehlkopf und Trachea (3), Schmerz wie wund (3), mit heiserer Stimme (3) und rauher oder tiefer Stimme (3) bis zum Stimmverlust (3), erschwertes Atmen (3), Patient möchte in der Dyspnoe angefächelt werden (3), Aufstoßen bessert (3). Erschwertes Atmen durch Blähungen (3). Anfallsweiser, vorzugsweise abendlicher oder nächtlicher Husten (3), teilweise erschütternd oder erstickend (3), Keuchhusten (3), morgendlicher, zum Teil blutig-brauner oder grünlicher Auswurf (3), Angst oder Beklemmung in der Herzgegend und Brust (3), Entzündung der Lungen (3), Lähmung von Herz oder Lunge (3), Schwächegefühl in der Brust, insbesondere morgens beim Erwachen (3).

Rücken und Extremitäten: Reißender Schmerz insbesondere in der Zervikalregion (3), blaue Verfärbung, Gefühllosigkeit oder Taubheit der Extremitäten, Geschwüre der Beine mit bläulichem Hof (3), brennend (3), marmoriert (3), mit schwarzer Basis (3), stinkend (3), mit Kälte der Extremitäten (3), Krampfadern, auch in der Schwangerschaft (3), Krämpfe im Bereich von Fuß oder Fußsohle (3) sowie reißende Schmerzen in Unterarm, Handgelenk und Fingern (3), kalter Fußschweiß (3) und Schweregefühl der Beine (3).

Frost, Fieber, Schweiß: Allgemeines Frieren (3), eisige Kälte des Körpers (3) sogar mit kaltem Atem. Einseitiger Frost (3), Hitzegefühl, mit dem Wunsch, angefächelt zu werden (3). Fieber mit Stupor (3), Gelbfieber (3) oder nächtlicher Schweiß sowie Schweiß bei oder nach dem Essen (3), von fauligem Geruch (3), kalt (3).

Schlaf: Spätes Einschlafen, Erwachen durch Kälte der Glieder (3), Schläfrigkeit (3), lebhaft (3), schreckliche (3) Träume.

Haut: Sowohl Carbo animalis als auch Carbo vegetabilis haben Geschwüre mit übelriechenden Absonderungen sowie reichlichen Schweiß.

Carbo vegetabilis hat neben Geschwürsbildungen auch Skabies (3), Hautjucken (3) und eisige Kälte der Haut (3).

Allgemeines: Beide Mittel haben Verschlimmerung beim Essen (3), bei Carbo vegetabilis das Verlangen, angefächelt zu werden, Beschwerden durch Blutverlust oder andere Formen des Flüssigkeitsverlustes

mit teilweise Kollaps, z.B. nach Diarrhoe (3); auffällig ist das Symptom der Verschlimmerung nach Lachen (3), Ohnmacht morgens beim Aufstehen (3), nach Aufstehen (3) oder durch Aufstoßen (3). Puls oft klein, schwach, unfühlerbar oder weich (3), Mangel an Reaktionsfähigkeit (3), Schwäche bei stillenden Frauen (3), nach sexuellen Exzessen (3) sowie Beschwerden durch Butter (3), Eis (3), Fett (3), faules Gemüse (3) und saure Speisen (3) sowie Schweinefleisch (3), Salzverlangen (3), Verschlimmerung nach Trinken (3), Zyano-se (3).

Antidote: Ambr., Apis., Ars., Calad., Calc-ar., Chin., Chinin-s., Kreos., Lach., Merc., Nat-m., Nit-s-d., Slag., Tar-ent.

Vergleichende Symptome bzw. Unterschiede zwischen Carbo animalis und Carbo vegetabilis

Während für Carbo vegetabilis Apoplexie und Paralyse beschrieben wurden, ist dies bei Carbo animalis nicht der Fall.

Beide Mittel haben Narbenbeschwerden, Carbo vegetabilis das Wiederaufbrechen alter Narben oder die Schmerzen bei Witterungswechsel, Carbo animalis das Stechen in Narben.

Während bei Carbo vegetabilis ein schwacher, matter oder ungleicher Puls vorliegt, ist der Puls bei Carbo animalis eher beschleunigt.

Bei Carbo vegetabilis Hitze mit Neigung zu Entblößung, bei Carbo animalis mit Scheu vor Entblößung.

Bei Carbo vegetabilis vorwiegend Durstlosigkeit, nur im Frost überwiegt der Durst, bei Carbo animalis vorwiegend Durst.

Weitsichtigkeit bei Carbo animalis, Kurzsichtigkeit bei Carbo vegetabilis.

Schmerzlose Durchfälle bei Carbo animalis, schmerzhaft bei Carbo vegetabilis.

Eher vermehrte Harnabsonderung bei Carbo animalis, spärlicher Urin bei Carbo vegetabilis.

Bei Carbo animalis Verschlimmerung durch Entblößen, Aufrichten, Heranziehen des kranken Gliedes und bei nüchternem Magen. Hier hat Carbo vegetabilis eher Befundbesserung. Bei Carbo animalis Besserung beim Einhüllen, beim Bücken, Ausstrecken des kranken Gliedes, im Liegen, nach dem Frühstück sowie nach Trinken, was bei Carbo vegetabilis eher zur Verschlimmerung führt.

OPIUM

(op.) Papaver somniferum. Fam. Papaveraceae

Von J. SCHLEIMER

Anzahl der Symptome: 3325

OPIUM (Papaver somniferum) gehört wie Sanguinaria und Chelidonium zu den Papaveraceen. Der Mohnsaft wird aus den unreifen Fruchtkapseln gewonnen. OPIUM kommt im vorderen und mittleren Osten vor.

OPIUM enthält etwa 16 Alkaloide, von denen Morphin, Codein, Narcotin und Narcein am bedeutsamsten sind. OPIUM wirkt auf das zentrale und vegetative Nervensystem – und zwar beruhigend oder erregend, je nach Ausgangslage der Prüfer. (HAHNEMANN glaubte, dass nur die Erstwirkung von OPIUM für die Anwendung der Similiregel in Frage käme, was erst von CLARKE berichtigt wurde).

OPIUM bewirkt am Gehirn Euphorie und lebhaftere Gedankentätigkeit aber auch tiefe Betäubung, Schläfrigkeit und Reaktionslosigkeit.

An der glatten Muskulatur bewirkt es Krämpfe aber auch eine Atonie mit massiven Durchfällen, aber auch Verstopfung, Koliken der Harnorgane, Dysurie und Impotenz.

In der quergestreiften Muskulatur bewirkt OPIUM Zuckungen, Spasmen und Tremor.

Am Gefäßsystem sorgt es für eine bläuliche Verfärbung der Haut und dunkel- bis blaurote Verfärbung des Gesichts.

Als Entsprechung zur männlichen Impotenz bewirkt OPIUM bei Frauen einen anovulatorischen Zyklus.

Persönlichkeitsprofil

OPIUM passt für Menschen, deren Nervensystem durch Genussgifte, starke allopathische Arzneien oder Sonneneinstrahlung geschädigt ist. Auffallend ist die große Indolenz, die im Widerspruch zu den offensichtlichen Beschwerden steht.

Eine wichtige Indikation sind die Folgen von Schreck, der oft Jahre zurückliegen kann.

OPIUM ist ein wichtiges Mittel bei chronischen Vergiftungen mit Blei (Bleikoliken) und Jod, weshalb es früher zur Behandlung des M. Basedow benutzt wurde.

Bei Gehirnkongestion als Folge von Traumen, Sonnenstich und beim Apoplex sowie der Encephalomalazie hat es immer noch seinen Platz.

Essenz des Mittels (4)

Große Unempfindlichkeit des Nervensystems mit Mangel an vitaler Reaktionsfähigkeit, außerdem großes Schlafbedürfnis mit absoluter Unfähigkeit einzuschlafen. Delirium mit einer glücklichen Geisteshaltung (Abb. 1, Lathoud)

Leitsymptome

- Betäubungsähnliche Zustände mit auffallend geringer Schmerzempfindlichkeit. Gesicht dunkelrot, heiß mit blauroten Lippen und Zunge.
- Zustand nach Schlaganfällen insbesondere bei Beteiligung des Mittelhirns mit schnarchender Atmung (bes. CHEYNE-STOKE-Atmung)
- Schlechtes Ansprechen auf Arzneien in Folge Reizunempfindlichkeit
- Folge von Schreck, Angst und Ärger, besonders Schlaflosigkeit und Krämpfe (Abb. 2).



Abb. 1: Bei Opium finden wir oft ein Delirium mit einer glücklichen Geisteshaltung.

- Verschlimmerung durch Wärme, Besserung im und durch Kühles, Verschlimmerung während des Schlafes.
- Wahnidee, er sei ein Verbrecher, der hingerichtet werden soll.

nach Zimmermann:

- starke Pupillenkontraktion
- Peristaltikumkehr mit Stuhlerbrechen
- Schreckvorstellungen
- schläfrig ohne schlafen zu können.

Causa (nach Synthesis)

- Kummer (2)
- Reizmittelmissbrauch (2)
- Schock (2)
- Schreck (3)
- Tadel (4)
- Verkehrsunfall (3)
- Verletzung (3)
- Verlegenheit (2)
- Scham (3)
- Furcht (2)
- Bleivergiftung (3)

Modalitäten

Besserung:

- frische Luft (1)
- dauerndes Gehen (2)
- kalte Speisen und Getränke (1)
- Umhergehen (2)

Verschlimmerung:

- während des Schlafes (3)
- nach dem Schlaf (2)
- beim Schwitzen (3)
- Wärme (2), Bettwärme (3)
- Stimulantien (2)
- Hitze (2)
- Sonne (2)
- Erschütterung (2)
- in der Schwangerschaft (1)

Symptome (laut Synthesis)

Geist und Gemüt: Angst, wenn die Angst vor dem Schreck zurückbleibt (2) (Abb. 2). Antwortet falsch und unrichtig (2). Argwöhnisch (2).

Auffahren, Zusammenfahren (2), als ob er beim Erwachen ersticken würde (2), durch Geräusche (2), während des Schlafes (2). Auffassungsvermögen leicht (3). Geistige Beweglichkeit (3). Leicht beleidigt durch frühere Beleidigungen (3).

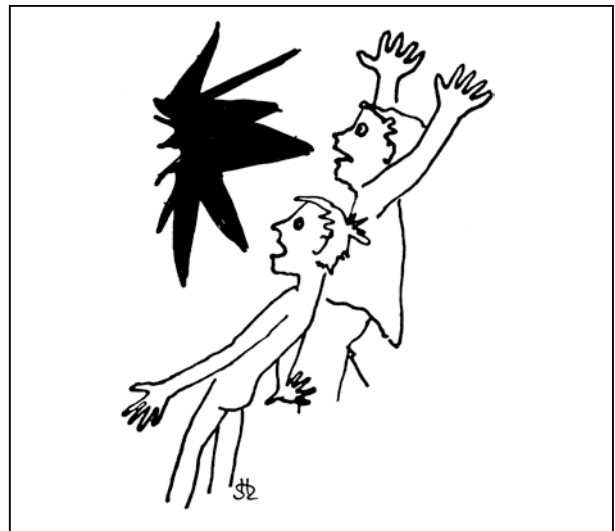


Abb. 2: Der Opium-Patient leidet oft unter der Folge von Schreck, Angst und Ärger.

Beschwerden:

- durch Enttäuschung (2)
- durch übermäßige Freude (2)
- durch Furcht (2)
- durch Kränkung, Demütigung (2)
- durch Kummer (2)
- durch Scham (3)
- durch seelischen Schock (2)
- durch Anblick eines Unfalles (4)
- durch Tadel (4) (Abb. 3)
- unangenehme Überraschungen (2)
- durch Verlegenheit (2)
- durch Zorn (3), mit Angst (2), mit Schreck (2).

Betäubung beim Erwachen (3), zwischen Konvulsionen (3).

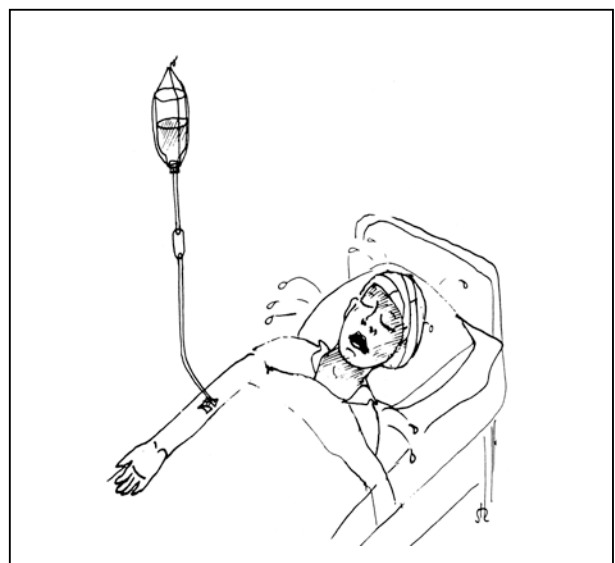


Abb. 3: Beschwerden, die zum Opiumbild passen, werden ausgelöst durch Tadel (4), durch Anblick eines Unfalles (4), allgemein durch Schreck (3) und Schock (2).

Bewusstlosigkeit (3):

- bei Apoplexie (3) (Abb. 3)
- beim Aufstehen (2)
- nach epileptischem Anfall (3)
- im Fieber (3)
- nach Gemütsbewegungen (2)
- Kiefer fällt herab (3)
- Unterdrückung der Menses durch Schreck (2)
- bei Sonnenstich (3)
- Schnarchen mit Abgang von Urin und Stuhl (2)

Delirium (3):

- Tag und Nacht (2)
- albern, töricht (2)
- ängstlich (2)
- brummt (2)
- heftig (2)
- kalt nach Erkältung (2)
- manisch (2)
- rasend, tobend (3)
- redselig (2), undeutlich (2)
- rollt auf dem Boden hin und her (2)
- während des Schlafes (2)
- bei Schläfrigkeit (2)
- schrecklich (2)
- mit Sopor (2) und Schnarchen (3)
- Tremens (3)
- bei alten, abgemagerten Personen (3)
- durch kleine Mengen alkoholischer Getränke (3)
- mit Wahnideen (2).

Abneigung gegen Denken (2). Empfindlich gegen Geräusche (3), gegen das geringste Geräusch (3). Erkennt seine eigenen Verwandten nicht (2). Erregung (3). Feigheit (3). Arbeitswut (2). Versucht zu fliehen (2), im Fieber (2). Froh (3), abwechselnd mit Kummer (2), in der Fieberhitze (2).

Furcht (2), vor drohendem Abort aus Furcht (2), Amenorrhö aus Furcht (2), mit Auffahren (2), durch Diarrhö (3), mit Herzklopfen (2), vor dem Tod (2), Harnverhalt durch Furcht (2), während Wehen (2), zittrig (3). Gedächtnis gut, aktiv (3), Gedächtnisschwäche (2), für Gelesenes (2), für Worte (2). Gedankenandrang (2), nachts (2), durch Schlaflosigkeit (2), Gedanken schnell (2), in Gedanken versunken (2). Geisteskrankheit (2), bei Alkoholikern (2), mit Verlangen zu fliehen (2). Geistige Anstrengung verschlimmert (2). Geschäftig (2). Sagt er sei gesund, wenn er krank ist (3). Gleichgültigkeit (3), allem gegenüber (2), bei Epilepsie (2), im Fieberfrost (3), im Fieber (3), gegen Freude (2), Freude und Leid (2), freudlos (2). klagt nicht (4), gegen Leiden (3), gegen Vergnügen (3). Glückseliges Gefühl (2). Hartherzig (2). Verlangen, nach Hause zu gehen (2). Hinterhältig (2). Hochge-

fühl (3). Voller Hoffnung abwechselnd mit Entmutigung (2). Mangel an Ideen (3), Reichtum an Klarheit des Geistes (3). Imbezillität (3). Jammern (2). Kriecht, krabbelt am Boden umher (3). Lasziv mit Impotenz (2). Lügner (3), lügt, weiß nicht was er sagt (3), unaufrichtig (3). Lustig, fröhlich (3), abwechselnd mit Zorn (2). Mutig (2). Phantasien angenehm (3), verhindert Schlaf (2), übertrieben (2), nachts (2), mit Schlaflosigkeit (2), schrecklich (2). Raserei, Tobsucht, Wut (3), durch erneute Berührung (2). Reizbarkeit (2), durch Schmerzen (2). Rollt, wälzt sich am Boden umher (3). Ruhelosigkeit (2). Schamlos (2). Schlafwandeln (4). Schreien vor (2), während Konvulsionen (3). Schweigsam beim Schweiß (2). Seelenruhe, Gelassenheit (3). Singen im Fieber (2), monotones Singen (2). Sinne abgestumpft (3), scharf (3). Sprache langsam (2), verworren (2). Springen aus dem Bett (3). Stumpfheit (3), wie betrunken (2), bei Diabetes (2), beim Lesen (3). Tadelte sich selbst (2). Wie in einem Traum (3). Traurigkeit (3). Unentschlossen (3). Vergesslichkeit bei Alkoholikern (2), vergisst den Zusammenhang aufeinanderfolgender Gedanken nach Apoplexie (2). Geistige Verwirrung (3).

Wahnideen (2):

- als ob er berührt würde (2)
- sieht Bilder, Phantome (2), schreckliche (2)
- er würde ermordet (2)
- sieht Fratzen (2)
- des Geruchssinnes (2)
- sieht Gesichter (3)
- hässliche Gesichter (3)
- sei weg von zu Hause (2), müsse dahin gelangen (2)
- man wolle ihn hinrichten (2)
- sein Körper sei leichter als Luft (2)
- sieht Masken (2)
- Phantasiebilder (2)
- sei schwanger (2)
- schwebe in der Luft (2)
- sieht Scorpione (3)
- sieht Teufel (2)
- Tiere (3), schreckliche (2)
- er sei tot (3)
- er solle als Verbrecher hingerichtet werden (3)
- vergrößert (2)
- als würde er gleich verletzt (2)
- hat Visionen (2), schöne (3).

Weinen (2), nach Erkältung (2), leicht (2), im Schlaf (2), mit Schluchzen (2), beim Schweiß (3). Zerstreut (2), verträumt (3). Zorn abends (2), abwechselnd mit Hochgefühl (2).

Schwindel / Kopf: Schwindel im Allgemeinen (3), bei Angst (2), beim Aufrichten vom Bücken (2), beim Auf-

stehen vom Bett (2), nach Schreck (2), als würde er Schweben (2).

Bewegungen des Kopfes (2), Blutandrang (2), Gefühl, wie nach einer Ausschweifung (2), Fallen des Kopfes nach hinten (2), nach vorne (2). Gehirnblutung (3), Gehirnentzündung (2). Als ob der Kopf nach hinten gezogen würde (2). Unfähig, den Kopf hochzuhalten (2). Hitze (2), während Frost (3).

Schmerz:

- durch alkoholische Getränke (2)
- bei Bewegung der Augen (2)
- durch Erregung des Gemütes (2)
- heftige Schmerzen (2)
- während der Hitze (2)
- liegen (2)
- nach Schreck (2)
- Hinterkopf (2), beim Drehen des Kopfes (2)
- beim Liegen (2)
- nach Schlaf (2)
- in den Schläfen (2)
- berstend (2)
- drückend (2)
- dumpf (2)

Schweiß der Kopfhaut heiß (2), kalt (2), Stirn (3), kalt (3), klebrig, kühl (2). Schweregefühl (2). Sonnenstich (2). Warme Bedeckung auf dem Kopf verschlimmert (2).

Auge / Sehen: Eingesunken (2), glänzend (2), glasig (3). Herabfallen der Lider (2). Augen offen während Bewusstlosigkeit (2). Lähmung des Sehnervs (2). Lider öffnen sich (2), krampfhaft während Konvulsionen (2). Pupillen unempfindlich gegen Licht (3), zusammengezogen (3), bei Konvulsionen (2). Verlangen zu Reiben (2). Röte (2). Schmerz: brennend (2), wie durch Sand (2). Schwäche (2). Starren, Stieren (3). Tränenfluss (3) aber auch Trockenheit (3).

Schwachsichtigkeit (3), trübes Sehen (3). Verlust des Sehvermögens (2).

Ohr / Hören / Nase: Absonderungen Blut (2). Geräusche (2), Brummen (2), Sausen, Brausen (2) mit Schwindel (2), Summen (2). Schmerz durch Geräusche (2). Völlegefühl (2).

Schwerhörig durch Lähmung des Gehörnervs (2). Überempfindliches Gehör (3), gegen Geräusche (3), für Stimmen und Sprechen (2).

Überempfindlicher Geruchssinn (3), aber auch verlorener Geruchssinn (2).

Gesicht / Mund / Innerer Hals: Ausdruck alt aussehend (3), berauscht (2), glücklich (2), schläfrig (4), verändert (2), eingefallen (3). Farbe: blass (3), bläulich (3), mit Atemnot (2), bei Kopfschmerzen (2), bei Tob-

suchtsanfällen (2), der Lippen (2), braun, rötlich (2), dunkel (2), erdfahl (3), gelb (2), rot (3), bläulichrot (2), dunkelrot (3), rot während Konvulsionen (3), wechselt die Farbe (2). Gedunsen (2). Herabfallen des Unterkiefers (3). Hitze (3). Kiefersperre (3). Langgezogen (3). Schweiß (3), kalt (2). Schwellung (3). Verzerrung (3). Zucken um den Mund (3), der Mundwinkel (2).

Beißt sich auf die Zunge (2). Gefühl, als sei die Zunge zu dick (2). Farbe der Zunge: braun (2), schmutzig gelb (2), schwarz (2) violett (2), weiß (2). Lähmung der Zunge (3), Zunge nach rechts (3) nach links gezogen (2). Mund offen (3), im Schlaf (3). Schaum vom dem Mund (2). Sprache schwierig (3). Verlust der Sprache bei Flecktyphus (2). Trockenheit der Zunge morgens (3) beim Erwachen (3). Zittern der Zunge (3).

Lähmung (2), des Ösophagus (2). Schlucken erschwert (2) schwierig (2) unmöglich (2). Trockenheit (2).

Magen / Abdomen: Abneigung gegen Speisen (2), Tabak (2). Angst (2). Appetit ohne Genuss (3), Heißhunger (2), schnelle Sättigung (2), vermehrt (2). Aufstoßen sauer (2). Durst (3), extrem (2), während Frost (2), unstillbar (2) aber auch durstlos (2). Gefühl wie eingezogen (2). Erbrechen nach dem Essen (2), plötzlich (2), in der Schwangerschaft (2), nach Trinken (2), fäkal (4), Galle (3), grün (2), sauer (2), Schleim (2), Speisen (2), übelriechend (2). Langsame Verdauung (2). Leeregefühl (2). Schluckauf (2) in der Schwangerschaft (2), Schmerz: Druck (2), drückend (2), krampfartig (2), schneidend (2). Übelkeit: bei Bewegung (2), nach Essen (2), bei Kopfschmerzen (2), beim Rauchen (2). Untätigkeit, Trägheit (2). Verlangen nach: alkoholischen Getränken (2), Weinbrand (3). Völlegefühl (2). Würgen (2), bei Trinkern (2). Zusammenschnürung (2).

Auftreibung (2), tympanitisch (2). Darmlähmung (3), nach Laparatomie (2). Darmverlegung (3), Entzündung (3). Gefühl von Erschlaffung (2). Flatulenz (3), vor Stuhlgang (2). Hart (2). Hernie, Leistenhernie (2) eingeklemmt (3), Nabelbruch (2). Ileus paralyticus (2). Rumoren, Kollern (2). Schmerz (3), durch Blei (3), vor Stuhlgang (2), abwärtsdrängend (2), drückend (2), krampfartig (3), bei Obstipation (2), vor (3), nach (2) Stuhlgang (3) vor hartem Stuhlgang (2), schneidend (3), wundschmerzhaft (2). Schwere (2), Spannung (2). Verstopfungsgefühl (3).

Rektum / Stuhl: Cholera (2). Diarrhö bei Erregung des Gemütes (3), Nervosität agg. (2), nach Schreck (2). Entzündung (2), Flatus (3), Hämorrhoiden unterdrückt (3).

Obstipation (3) (Abb. 4):

- abwechselnd mit Diarrhö (3)

- bei alten Menschen (2)
- nach Arzneimittelmisbrauch (2)
- Stuhl bleibt lange im Rektum ohne Stuhldrang (3)
- bei Kindern (3)
- bei Neugeborenen (3)
- bei Reisen (2)
- in der Schwangerschaft (2)
- schwieriger Stuhlgang (3)
- Stuhl schlüpft zurück (3)
- durch sitzende Lebensweise (2)
- unvollständiger Stuhl (3)
- vergeblicher Stuhldrang (3).

Schmerz brennend (2), während Stuhlgang (3) Tenesmus (3). Untätigkeit des Rektum (3), unwillkürlicher Stuhlgang (3), nach Schreck (3). Zusammenschnürung (2), spasmodisch (3).

Stuhl braun (2), bröckelig (2), dünn, flüssig (2). Übelriechend (3). Grau (3). Hart (3). Wie Kugeln (3), schwarz (3). Wie Schafskot (3). Schaumig (2). Schwarz (3). Spärlich (2). Teigig (2). Trocken (3) aber auch wässrig (3).

Blase / Nieren / Harnröhre / Urin: Harndrang vergeblich (3). Harnverhaltung (3) (siehe Abb. 4), nach der Entbindung (2), bei Kindern (2), bei Neugeborenen nach dem Stillen (2), schmerzhaft (2), nach Schreck (2). Schwäche (3). Untätigkeit (2). Dysurie (3). Urinieren häufig (2), schwacher Strahl (3), selten (2), unterbrochen (2), unwillkürlich (2), nachts (2), verzögert, muss warten bis der Urin zu laufen beginnt (2), muss pressen (3), morgens (3), aufgrund eines Spinkterspasmus (3). Völlegefühl (2), ohne Harndrang (2).

Harnsperr (2), mit Fieber (2), mit Schweiß (3). Schmerz schneidend (2), spasmodisch (2).

Harnröhre Schmerz während des Urinierens (2), Schmerz schneidend (2), Striktur spasmodisch (2). Urin blutig (2), braun, dunkel (2), rot (2). Reichlich morgens (2). Rotes Sediment (2). Spärlich (3), bei Schweiß (3). Wolkig (2).



Abb. 4: Bei Opium finden wir häufig Obstipation, der harte Stuhl (wie Schafskot) schlüpft oft zurück.

Männliche / Weibliche Genitalien: Erektionen nachts (2), fehlend (2), heftig (2), lästig (2), während des Schlafes (2). Neigung zur Masturbation (2). Sexuelles Verlangen vermehrt (2), in Anfällen (2).

Abort (2), drohender Abort (2), durch Gemütsbewegungen (2), durch Schreck (2) in den letzten Monaten (2). Beschwerden während der Entbindung (2), während frühzeitiger Entbindung durch Schreck (2). Menses erscheinen durch einen Schock (2), reichlich nach Konvulsionen (2), unterdrückt durch Schreck (2). Orgasmus unwillkürlich (2). Uterusprolaps nach Schreck (3). Schmerz Nachwehen (2), bei empfindlichen Frauen (2), falsche Wehen (2). Wehen hören auf (3), schwach (3), spasmodisch (2), unterdrückt und ungenügend (2). Sexuelles Verlangen heftig (2), vermehrt (2), mit sexuellen Träumen (2). Subinvolution (2).

Atmung / Husten / Brust: Angehalten, versetzt, unterbrochen (3), im Schlaf (3), beim Einschlafen (2). Ängstlich (2). Asphyxie (2). Asthma (2), nachts (2), durch Pollen (2), spasmodisch (2). Atemnot (3), nachts (2), beim Erwachen (3), mit Husten (3), bei Konvulsionen (2), in kalter Luft agg. (2), während des Schlafes (2). Muss geweckt werden, um nicht zu ersticken (3). Behindert, gehemmt (2). Beschleunigt (2). Langsam (3), beim Ausatmen (2), bei Konvulsionen (3), im Schlaf (3). Rasselnd (2), rau (2), röchelnd (4). Schnappen nach Luft (2). Schnarchen (3), bei Bewusstlosigkeit (2), bei Frost (3), bei Hitze (3). Seufzend (3). Tief (3), unregelmäßig (3).

Husten anfallsweise nachts (2), erschütternd (2), erstickend (2), heftig (2), durch kalte Getränke gebessert (2), krampfhaft nachts (2), rasselnd (2), trocken (2), morgens (2), nachts nach Mitternacht (2). Auswurf blutig (2).

Brust Beklemmung (2), nachts (2). Blutandrang zur Brust (2). Entzündung der Lungen bei alten Menschen (2), bei Trinkern (2). Herzklopfen (2), mit Angst (2), durch Kummer (2), nach Schreck (2). Hitze (2). Lähmung des Herzens (3). Brennender Herzschmerz (2).

Rücken / Extremitäten: Entzündung des Rückenmarks (3), der Rückenmarkshäute (2). Krampfhaftes Ziehen der Zervikalregion (3). Opisthotonus (3).

Bewegung konvulsivisch (3), der Arme (2), der Hände (2). Blutandrang zu den Fingernägeln (2). Erschlaffung (3). Farbe blau (2). Oberschenkel an den Unterschenkeln gebeugt (2). Gefühllosigkeit, Taubheit (3), des Unterarmes (2), der Hand (2), des Unterschenkels (2). Hitze der Hand (3). Kälte (3) der Beine (3), der Arme (2), der Hände (2) beim Frost (2), der Unterschenkel (2) mit gerötetem Gesicht (2). Konvulsionen (3), der Arme (2), der Beine (2). Lähmung nach Apoplexie (3), schmerzlos (2), der Arme (2), der Beine

(2). Gefühl von Leichtigkeit (2). Nachschleppen der Unterschenkel (2) beim Gehen (2). Rucken der Wade (3), der Finger (2), der Beine (2). Schwellung der Venen (2), Gefühl von Schwellung der Hand (2). Zittern (3), wie erschreckt (3), nach Schreck (3), der Arme (3), anfallsweise (2), der Hand (2), der Beine (3). Zucken (3).

Schlaf / Träume: Coma vigile (3). Einschlafen mit Erstickungsgefühl (2). Einschlafen während Frost (3), Hitze (3) bei alten Menschen (2), bei Kinder (2), nach Konvulsionen (3), während Schweiß (3), während betäubendem Schlaf (3), nach Schweiß (3). Einschlafen spät (2). Erwachen durch geringste Geräusche (2) (Abb. 5), durch Husten (2), schwierig (2), durch Träume (2). Gähnen (3), während Hitze (2), beim Husten (2), bei Konvulsionen (2). Gestört durch Fieberhitze (2), leicht gestört (2), durch Visionen (2), schreckliche (2), durch Zuckungen (2). Komatös (3), bei Apoplexie (2), bei Fieberhitze (2), zwischen Konvulsionen (3), mit Schnarchen (2), durch Sonnenstich (2). Leicht, nicht tief (2). Ruhelos (3). Schlaflosigkeit (3), nachts (2), durch Erregung (2), durch Gedankenandrang (3), durch geringstes Geräusch (3), mit Schläfrigkeit tagsüber (3). Schläfrigkeit (3), mit Alkoholismus (2), bei Betrunkenheit (2), im Delirium (3), nach Essen (2), während Frost (3), Hitze (3), bei Kopfschmerzen (3), wenn durch Kummer bedrückt (2), bei Pneumonie (2), während Schmerz (2), mit Schweiß (3), überwältigend (3). Tief (3). Träumen im Wachen (2).

Träume angenehm (3), ängstlich (2), erotisch (3), lustig (3), phantastisch (3), von Reisen (3), visionär (2), wecken den Patienten (2).



Abb. 5: Der Opium-Patient schläft spät ein und erwacht durch geringste Geräusche. Oft hat er erotische oder lustige Träume. Der Schlaf ist durch Hitze, auch Fieberhitze, gestört.

Frost / Fieber / Schweiß / Haut: Im Allgemeinen (2), nachts nach Mitternacht (2), bösartig (2), im Schlaf (2), mit tiefem Schlaf und Schnarchen (2).

Fieber, Hitze mit Schweiß gefolgt von Frost (3), äußerliche Hitze (2), brennende, glühende Hitze (3), nachts (2). Continua (2), nachts (2), vollständige Bewusstlosigkeit (3), mit Blutandrang mit drohender Lähmung des Gehirnes (3), mit Stupor (3). Verlangen, sich zu entblößen (3). Intensive Hitze mit Bewusstlosigkeit (3), mit Delirium (3). Intensive Hitze während Schlaf (3). Im Schlaf beginnt Hitze (3) (siehe Abb. 5), trockene Hitze (2). Zerebrospinales Fieber (3).

Schweiß im Allgemeinen (3), am oberen Teil des Körpers (3), Verlangen, sich zu entblößen (2). Heiß (3), reichlich (2), morgens (3), heiß und trocken (3), reichlich im Schlaf (2), durch Schreck (3), Symptome verschlimmert während des Schwitzens (3). Trinken von Wein bessert (2).

Anästhesie (2), Brennen (2). Farbe bläulich (3), an einzelnen Stellen (2), gelb (2), rot (2). Geschwüre indolent (2), schmerzlos (3). Jucken (2), Kälte (2), Schwellung bläulichschwarz (2). Trocken (3), brennend (3).

Allgemeines: Alte Menschen (3). Körperliche Aktivität (2). Analgesie (3), innere Organe (3). Apoplexie (3). Aufstehen verschlimmert (3). Ausschweifungen verschlimmern (3), Baden (2), warmes Baden (2), Berührung (2) verschlimmert. Chronische Bleivergiftung (2). Verlangen nach Entblößen beim Einschlafen (2). Schwankender Gang (3). Verlangen, nachts zu Gehen (2). Katalepsie nach Schreck (3). Bläuliche (3), rote Farbe während epileptischer Konvulsionen. Konvulsionen mit Fallen nach hinten (3), beim Anblick von Fremden (3), klonisch (3), nach tiefem Schlaf (3), durch Schreck (3), der Mutter eines Säuglings (3), mit Schreien (3), mit tetanischer Starre (3). Gefühl von Kraft (3). Lähmung (3). Ohnmacht bei Erregung (3), nach Schreck (3). Puls abnormal (3), beschleunigt (3), langsam (3), weich (3). Mangel an Reaktion (4). Mangel an Reizbarkeit (3). Durch Verletzung (3). Speisen und Getränke: Alkohol (3), Wein (3), Weinbrand verschlimmert (3). Nach Rausch (3). Zittern äußerlich nachts (2), mit Kälte (2). Zucken nach Schreck (2). Zyanose (3).

Antidote: Nux. vomica, Kali. per., camph. coff., ip.
Anzahl der Symptome: 6863

KALIUM CARBONICUM

(kali-c.) Kaliumcarbonat = K_2CO_3 = Pottasche

Von P. MOKLER

Allgemeines

Aus der Physiologie ist bekannt, dass Kalium das häufigste intrazelluläre Ion ist. Es ist zusammen mit seinem Gegenspieler, dem Natrium-Ion, für das Membranpotential der Muskelzelle z. B. des Herzmuskels verantwortlich. Bei einem Reiz kommt es zu einem Kalium-Aus- und Natrium-Einstrom, wobei das Membranpotential schlagartig zusammenbricht.

Die Pottasche ist ein wichtiges Grundmittel zur Seifenherstellung, weshalb das Bild der empfindlichen, schnell platzenden Seifenblase hervorragend zur Beschreibung der Kalium-carbonicum-Menschen geeignet ist.

Seifenlauge wurde früher zur Abtreibung benutzt.

Die zu Kalium carbonicum passende Farbe ist schwarz. Dem entspricht im chinesischen System der Wandlungsphasen als Jahreszeit der Winter (Kälte), als Emotion die Angst und als Element das Wasser (Funktionskreis Niere-Blase). Hier ergibt sich zwanglos der Bezug zur gestörten Ausscheidungsfunktion und zur Ödemneigung (3), besonders Lidödeme (3).

So wie die Erregung der Muskelzelle nach dem Alles-oder-Nichts-Prinzip abläuft, so lebt auch der Kalium-carbonicum-Mensch in einer Welt von Richtig oder Falsch, von Ja oder Nein, von Schwarz oder Weiß (V). Sein Weltbild weist damit einen Mangel an Grautönen, an Zwischenstufen auf. Den schlagartigen Zusammenbruch des Potentials erleben wir, wenn ein Kalium-carbonicum-Patient mit einer schweren Erkrankung, die zuvor schleichend begonnen hat, spät, häufig zu spät, zum Arzt kommt (BG).

Persönlichkeitsprofil

„Der Kalium-carbonicum-Patient hat eine charakteristische Persönlichkeit: Er ist dogmatisch bis zur Unbeugsamkeit und Starrheit, an ein starkes Pflichtbewusstsein gebunden. Er lebt in einem angespannten Zustand, in dem der Verstand eine eiserne Kontrolle über Erleben, Verhalten und Gefühle behält. So eine Person ist genötigt, die Welt in Begriffen von schwarz oder weiß, richtig oder falsch und ordnungsgemäß oder ordnungswidrig zu sehen“ (V).

Es handelt sich um konservative, korrekte, ordnungsliebende (1/V3), gradlinige, zuverlässige, unbestechliche und unbeugsame Menschen mit großem Pflichtbewusstsein, die sich an das Sichere und Gewohnte halten und viele Jahre im Voraus planen (V). Sie erledigen Routinearbeiten ordentlich und genau (V3) und urteilen rasch nach vorgegebenen Grundsätzen und Vorurteilen (V). Sie können Halt geben (BG), brauchen andererseits aber ihre Familie = „Zelle“ wegen ihrer Furcht vorm Alleinsein (3) dringend als Ruhepol und Schutzraum. Hier leben sie aber auch ihre Launenhaftigkeit (3) und Streitsucht (2) aus – „quarrels with his own bread and butter“ (Ph). „Wunsch nach Gesellschaft, weil allein schlechter, behandelt sie aber trotzdem abscheulich“ (K). Sie sind zufrieden, mit dem, was sie haben. Sie halten sich an Materielle, an Geld und Besitz (BG). Häufig treffen wir Kalium carbonicum bei Witwen (Zi/plötzliches Alleinsein der Frau um 45-50 Jahre).

Nach außen sind sie zweckbetonte Verstandesmenschen mit schnellen starren Urteilen und **Liebe zur Routine**. Sie streiten sich mit denen, von denen sie abhängig sind, sind aber zu schwach und zu unsicher, um sich zu lösen. Beim Arzt stellt sich in Gegenwart eines Kalium-carbonicum-Patienten manchmal ein Unterlegenheitsgefühl ein, da diese Patienten ohnehin alles richtig zu machen scheinen. Beruflich eignen sich Menschen dieses Schlages zum Buchhalter, Korrektor, Polizist oder Staatsanwalt.

Es handelt sich häufig um beleibte (2) Menschen mit schleichend beginnenden ernsthaften Erkrankungen, die (zu) spät zum Arzt kommen oder aber wegbleiben, wenn sich in der Behandlung etwas Entscheidendes rührt (BG).

Im Inneren sind sie empfindsam (3), was aber nicht nach außen gezeigt wird. Die Gefühle werden vom Verstand kontrolliert (V) und unterdrückt, so dass sich Symptome vorwiegend auf der körperlichen Ebene zeigen. Ihre Empfindlichkeit (3) offenbart sich aber durch starkes Erschrecken (2) durch Kleinigkeiten (3), bei unerwarteter Berührung (3), ihren ungemein empfindlichen (kitzlichen) Fußsohlen (3), durch Überempfindlichkeit gegen Geräusche (3), Schmerzen (3), Kälte (3), kalte Luft (3) und Zugluft (3) sowie am Schreien im Schlaf (3) oder dem Aufschrecken aus dem nächtlichen Tiefschlaf (3). Die Seifenblase als ein hervorragendes

Bild zur Beschreibung der Kalium-carbonicum-Menschen lässt viele Modalitäten gut verstehen: Sie ist äußerst **empfindlich** (3) und kann schon durch einen **Luftzug** (3) oder eine Berührung (3) zum Platzen gebracht werden.

Sie weisen viele Ängste auf wie Furcht vor allem Unkontrollierbaren (V), vor der Zukunft (1), vor Krankheit (3), vor dem Tod (BG) und vor der Einsamkeit (3/Syn.: Alleinsein). Die Ängste werden überwiegend im Magen empfunden (2) und versetzen die Patienten in Unruhe (2), die nach außen hin ebensowenig gezeigt wird, wie diese Ängste zugegeben werden. Ein zu starkes Beharren auf diesen Punkten (Wie ist es denn nun mit Ihren Ängsten?) seitens des Arztes führt in der Regel zu nichts und verstärkt die bereits bestehende Abwehr nur noch mehr (BG).

Eines der meistgeklagten Symptome von Kalium-carbonicum-Patienten ist eine allgemeine **Schwäche** (3), Kraft- oder Spannungslosigkeit (3), die häufig mit **Schweißausbrüchen** (3), Kälteempfindlichkeit (3) und meist stechenden (3) Schmerzen gepaart ist.

Zeigt sich Rigidität und geringe Flexibilität auf psychischer Ebene als starres Pflichtbewusstsein mit Hang zur Selbst- und Fremdkontrolle sowie einer deutlichen Prinzipientreue bzw. -starrheit, so entspricht dem auf der körperlichen Ebene die Steifheit (2) und Starre der Bewegungsorgane bei rheumatischen Erkrankungen (z. B. ankylosierende Spondylitis) bzw. der fortgeschrittenen Arthrose (V).

Sich-Gehen-Lassen, Loslassen-Können sind keine charakteristischen Eigenschaften von Kalium carbonicum. Deshalb sind häufig solche Organe von Störungen betroffen, die mit einem rhythmischen Wechsel von Spannung und Entspannung zu tun haben (BG): das Herz – Herzrhythmusstörungen beim Einschlafen, Herzinfarkt und Herzmuskelentzündung, aber auch die Herzneurose, alle mit meist stechenden Schmerzen; die Lungen – Asthma (3), die Nieren und die Blase sowie der Bereich der Sexualität und der Geschlechtsorgane – alles schlechter nach Koitus (3) bzw. Angst davor (E2), Orgasmusschwierigkeiten (1-2) und der Schlaf - massive Schlafstörungen zur Zeit der Tiefschlafphase von 2 bis 4 oder 5 Uhr (3) morgens.

Wenn man sich die Frühschwangerschaft bildhaft vorstellt als Seifenblase, in der das Kind sitzt (Be), so ist die Therapie der Abortneigung (2) vor allem in der Zeit der Frühschwangerschaft (2) als Indikation verständlich.

Essenz des Mittels (4)

Bei Kalium carbonicum geht es um eine immense Angst vor dem Loslassen, dem Sich-Gehen-Lassen. Es geht um eine eiserne Verstandeskontrolle, die psychische Probleme unterdrückt, so dass sie als gesundheitliche Störungen auf körperlicher Ebene ausgetragen werden müssen. Jedes Loslassen erscheint dem Kalium-carbonicum-Patienten als Tod, endgültiges Ende, Verfall.

Dagegen hilft nur das unablässige Festhalten an unumstößlichen Prinzipien und eine starke Abwehr von Impulsen, die die festgefügte Ordnung gefährden. Hieraus erklärt sich auch die übermäßige Angst vor dem Alleinsein.

Auf der körperlichen Ebene begegnen wir der Trias: Schwäche, Schweiß und Rückenschmerzen. Häufig treffen wir auf eine ausgeprägte Ödemneigung (4) (Abb. 1).

Kalium carbonicum gilt als das am schlechtesten gelaunte Mittel der Materia medica.

Zielorgane

- Herz, Lunge
- Verdauungstrakt, Urogenitaltrakt
- Bewegungsapparat



Abb. 1: Der Kalium-carbonicum-Typ leidet häufig unter Schwäche, Schweiß und Rückenschmerzen und einer ausgeprägten Ödemneigung.

Leitsymptome

- Kann keine Berührung ertragen, Zusammenzucken bei Berührung insbesondere der Füße (3)
- **Erschrecken bei Geräuschen (3)**
- **Ödematöse, säckchenartige Schwellung zwischen Oberlidern und Augenbrauen (3)**
- Angst wird im Magen empfunden (Solar Plexus) (3)
- **Schwäche** und Kraftlosigkeit (3)
- **Schweißausbrüche (3)** und Kälteempfindlichkeit (3)
- Aufwachen nachts um 2 bis 4 (3) bzw. 5 Uhr (2)
- **Habituellet Abort (2)**
- Abneigung gegen bzw. alles schlechter durch Koitus (3)
- Große Angst vor Krankheit, die nicht zugegeben wird (3)
- **Angst vor dem Alleinsein (3)**, wird im Magen empfunden (2)
- Angst vor allem Unkontrollierbaren (BG2)
- Verlangen nach Süßem, aber kontrolliert (2)
- Empfindung „als sei der Magen voll Wasser“ (2)
- **Stechende Schmerzen (3)**

Modalitäten

Verschlechterung:

- nachts, zwischen 2 und 4 (5) Uhr (3)
- Kälte, kalte Luft, Zugluft (3)
- am Anfang der Menses (3)
- nach Koitus (3)
- Berührung (3)
- Liegen auf der schmerzhaften Seite (2)

Besserung:

- Wärme, warmes Wetter (3)
- Tagsüber (B)

Schmerzcharakter:

- Stechend (3)

Symptome (nach Synthesis)

Geist und Gemüt: Auffahren, zusammenfahren (4), leicht (4), Launenhaft (3), reizbar (3), streitsüchtig (2), ungeduldig (2), unruhig (2), verdrießlich (2), teilnahmslos (2), schwermütig (2), weinen (2); **Überempfindlichkeit gegen Geräusche (3)**, leicht erschreckt (3) durch Berührung (3), durch Kleinigkeiten (3); Auffahren (3) bei Berührung (3), durch Geräusche (3), durch Schreck (3), beim Einschlafen (3), während des Schlafes (3); ängstliche (3) Ruhelosigkeit (2), Schreien (3) um Kleinigkeiten (3), Sprechen im Schlaf (3), Stöhnen (3) nachts, 3 Uhr (3); Mangel

an Selbstvertrauen (2), **Furcht vor Alleinsein (3)**, Krankheit (3), Zukunft (1); **Verlangen nach Gesellschaft (3)**.

Schwindel: Beim Drehen (2); **Gefühl als ob er mit dem Bett oder durch das Bett sinke (1)**.

Kopf: Kalter (1) Kopfschweiß (2), Stirn (2). Stechender (3) Kopfschmerz (3), durch Fasten (2), kalte Luft (3), Zugluft (2), Fahren im kalten Wind (2), beim Husten (2).

Haare: Trocken (2), fallen aus (3).

Augen: Schmerzen stechend (3). **Ödematöse (3) Schwellung der Lider** (Abb. 2); Sehstörungen insbesondere Trübsehen (2) nach Koitus (3). Ausfall der lateralen Augenbrauen (3).

Ohren: Stechende Schmerzen (3); Jucken (3).

Nase: Verstopfung (2) im warmen Zimmer (Ph), Naselaufen im Freien und in der Kälte mit unangenehmem Brennen der Schleimhäute (K); Schleim dick (2), gelb (2), mit übelriechenden Krusten (2); ulzerierte (2), verschorfte Nasenlöcher (2); **Nasenbluten beim morgendlichen Gesichtwaschen (3)**.

Gesicht: Blass (2), chlorotisch (3); **aufgedunsen (2), ödematöse Schwellungen der Oberlider** wie kleine Wassersäckchen (3), **Schwellungen um die Augen (3)** insgesamt, vor den Menses (2).

Verdauungstrakt

Mund: Speichelfluss (3), Aphthen (2). Zunge blass (2) oder weißlich belegt (B).

Zahnfleisch, Zähne: Parodontopathie (2) mit ungesundem (Ph), schwammigem (Ph) Zahnfleisch, das von den Zähnen zurückweicht (2); Karies (2).

Innerer Hals, Ösophagus: Hals trocken (2) und rau (2), stechender Splitterschmerz im Hals (3) wie von einer Fischgräte (B); Schluckstörungen (3) durch Krämpfe der Speiseröhre (2).



Abb. 2: Bei *Kalium carbonicum* findet man oft eine ödematöse Schwellung der Lider, dies kann ein Leitsymptom darstellen.

Magen: Leeregefühl (2) oder Völlegefühl (2) bis Ekel vor der Nahrung (3), schon nach den ersten Bissen (2), wie wenn der Magen voll kalten Wassers wäre (3). Auftreibung (3), Aufstoßen erleichtert (3); Sodbrennen (2), Übelkeit (3), besser durch Bewegung (3). Angst, die im Magen empfunden wird (2). Leeregefühl in der Magengegend (2). **Verlangen** nach Süßigkeiten (2), Zucker (2), Saurem (2). **Abneigung** gegen Brot (2), Schwarzbrot (2), Fleisch (2).

Abdomen: Völlegefühl (2) und **Auftreibung (3), nach Essen (3)**; eingeklemmte Blähungen (2). Stechende Schmerzen (2).

Leber: Chronische Leberbeschwerden (3), Gelbsucht (Ph), Aszites (2).

Stuhl: Große (3), trockene (2), schwerkgehende Stühle (3) mit stechenden Schmerzen (2) oder Obstipation (2), abwechselnd mit Diarrhöe (2); ungenügender Stuhl (3) mit vergeblichem Stuhldrang (2); auch schleimig (2), wie Schafskot (2).

Anus: Große (3), schmerzhaft geschwollene (3/Syn.: mit Blutandrang), brennende (3), stechende (3) Hämorrhoiden (3), die beim Stuhlgang vorfallen (2), mit Jucken (3) und Brennen (3) des Anus sowie Blut im Stuhl (2).

Urogenitaltrakt

Harnwege: Harndrang (3) mit häufigen (2) nächtlichen (2) Entleerungen; muss lange pressen (2), bevor Urin kommt, auch unwillkürliches Wasserlassen beim Husten und Niesen (1).

Urin: Scharf (2), übelriechend (2).

Männliche Genitalien: Beschwerden nach Koitus (3). Entweder Abneigung dagegen (1) mit vermindertem Sexualtrieb (2), oder dieser ist erhöht (2), dann aber häufig mit Schwäche, Zittern, Nervosität, Schlaflosigkeit oder Schwachsichtigkeit nach Koitus einhergehend (BG2).

Weibliche Genitalien: Menarche verzögert (3), spät (3) oder früh (3). Verschiedene Mensesstörungen, bes. spärlich (3), lang (3), scharf (3), übelriechend (2), schmerzhaft (3), **Amenorrhöe (3)**, Metrorrhagie (2), anhaltende Uterusblutungen bei blassen Frauen (K), **Menses während Gravidität (1)**; stechende (2), krampfende (2), wehenartige (3) Schmerzen während Menses (2). Fluor (3). **Habituellem Abort (2)**, vor allem in der Frühschwangerschaft, im 2. und 3. Monat (2); Wehen quälend (3), schwach (3), hören auf (3), Nachwehen (3), **Schmerzen strahlen in den Rücken aus (3)**. Beschwerden nach einer Geburt, aber auch Rückenschmerzen bei Geburtsstillstand (3), wobei die Rückenschmerzen häufig ins Abdomen ausstrahlen (BG/Ph). Uterusprolaps (2), Myome (2). Abneigung gegen Koitus (2); **allgemeine Verschlechterung nach Koitus (3)**.

Herz-Kreislauf-System: Herzrhythmusstörungen mit heftigem (3), unregelmäßigem (1) Herzklopfen (3); Beklemmungsgefühl in der Brust (3). **Stechende (3) Schmerzen**; Gefühl, **als ob das Herz an einem Faden hänge (1), als sei es am linken Rippenfell aufgehängt (1)**.

Atemwege

Innerer Hals: Fortwährende Erkältung mit Hals- (2), Kehlkopf- (3) und Tonsillenentzündungen (2). Keit- zeln in den Luftwegen (3).

Stimme: Heiser (2), stimmlos (2).

Bronchien, Lunge: Asthma mit Verschlechterung zwischen 2 und 4 bzw. 5 Uhr morgens (3), besser durch Aufsitzen (3), Vorbeugen (2); im Anfall viel Giemen (3), Pfeifen (2) und Rasseln (2), begleitet von einem trockenen (3), harten Husten (3), der aus dem Schlaf heraus auftritt (3), z. B. durch Kaltwerden (3); Husten krampfhaft (2) und erstickend (2), begleitet von **stechenden Schmerzen in der Brust (3), die in den Rücken ausstrahlen (2)** können sowie einem Kältegefühl (Ph). Schmerzen schlechter durch Liegen auf der kranken Seite (2). Übel-schmeckender (2/Syn.: Geschmack wie alter Käse), schwer löslicher (B), klebriger (2) Auswurf (2), wird oft verschluckt (2); wenn er sich in warmer Luft löst, erleichtert das den Patienten sehr (K).

Bewegungsapparat

WS: Schmerzen (3) lumbal (2), schlechter nachts um 3 Uhr (3), zwingen zum Aufstehen (3); geht dann gebeugt umher (3) oder sitzt gebeugt (3), da der Schmerz beim aufrechten Sitzen schlimmer ist (3). Es schmerzt, als sei das Kreuz zerbrochen (2); schlechter vor (3), während (2) Menses, besser durch Druck (3) oder Liegen auf etwas Hartem (3); ausstrahlend in die Beine (3), vor allem in die Oberschenkel (3) und ins Gefäß (3). Stechende Schmerzen.

Extremitäten: Taubheitsgefühl (1) beim Daraufliegen und leichtes Einschlafen (2) der Arme (1), Hände (3), Beine (3); Empfindlichkeit Fußsohlen (3). Schweregefühl (2) und Schwäche (3). Stechende (3) Schmerzen nachts (2) zwischen 2 und 3 Uhr (3), der Seite, auf der man liegt (3); von der Hüfte ins Knie ausstrahlend (2), im Knie (3) mit typischer nächtlicher Verschlechterung (3), besser durch Gehen (2).

Schlaf: Aufwachen zwischen 2 und 4 (3) bzw. 5 Uhr (2); Schlaflosigkeit (3), Auffahren (2) wegen Gedanken-zudrangs (2); Benommenheit und Schläfrigkeit während (3), nach (2) dem Essen.

Träume: Räuber (2), Tote (2).

Wärmeregulation

Frost: Verfroren (3), großer Mangel an Lebenswärme (3). Fast alles wird **durch Kälte** (3), kalte Luft (3), nasskaltes Wetter (1), **Zugluft (3) schlechter**. Beschwerden ziehen zum kalten Körperteil (B).

Schweiß: Reichlich (3), kalt (2), übelriechend (3) schon bei geringer körperlicher (3) und geistiger (2) Anstrengung, an erkrankten Körperteilen (1), Handtellern (2), Füßen (2), insbesondere nachts (3), nach Mitternacht (3). Folgen von Unterdrückung des Schweißes (2). Unfähigkeit zu Schwitzen (3).

Allgemeinsymptome: Fettleibigkeit (2) bei alten Leuten (2) oder Abmagerung (2), **Schwäche** (3) durch die geringste Anstrengung (1), durch Gehen (2), nach Koitus (2), Erschlaffung der Muskulatur (3) mit Neigung, sich hinzulegen (3); Anämie (3), **Ödemneigung** (2), Skorbut (2). Schmerzempfindlichkeit (2). Drüsen entzündliche (3) Schwellung (2). Verlangen, sich hinzulegen (4)

Antidote: Campl., Coff, Nit-s-d, Mlulc.

MAGNESIUM CARBONICUM

(mag-c.)

Von J. SCHLEIMER

Symptome im Synthesis 4298

Magnesium ist zu 1,4 % im Skelettsystem des Körpers enthalten; ihm kommt also eine erheblich plastische Bedeutung zu. Andererseits ist Magnesium vor allem als Katalysator an einer Vielzahl von Stoffwechselfvorgängen beteiligt, weshalb ihm als Bestandteil homöopathischer Mittel eine große Bedeutung zukommt.

Magnesium carbonicum wirkt am gesamten Verdauungskanal vom Mund bis zum After. Im Mund fallen der salzige Geschmack und Zungebrennen auf mit einem Verlangen nach kühlen Getränken. Der Stuhl ist wechselhaft; einerseits durchfällig andererseits kleinkalibrig wie Ziegenkot.

An den Atmungsorganen bewirkt es wässrig-schleimigen Schnupfen und meist trockenem krampfartigen Husten mit Besserung im Freien.

Es wirkt auf Schilddrüse und Prostata mit Druckgefühl und Spannungen.

Die Hoden schmerzen und diese Schmerzen strahlen bis in die Prostata aus; die Schmerzen werden „wie ein Ball“ beschrieben.

An Muskeln und Sehnen macht Magnesium carbonicum rheumaähnliche Schmerzen, die sich nachts verschlimmern und bei Bewegung bessern. Ähnlich reißende Schmerzen finden sich auch im Versorgungsgebiet des N. Trigemini.

Auf der Haut bewirkt das Mittel eine hartnäckige Urticaria.

Am Kreislaufsystem finden sich Blutwallungen und Herzklopfen aber auch Kollapszustände und Pelzigkeit in den Akren.

Persönlichkeitsprofil

- Stärkste Überempfindlichkeit gegenüber äußeren Eindrücken mit großer Gereiztheit
- Unbeherrschte Zornausbrüche
- „Abendmensch“
- Ungewöhnlich schnell erkältet
- Gelblich blasse Hautfarbe
- Neigung zur Übersäuerung, Sodbrennen und oft Aufstoßen, besonders nach Kohlgenuß
- Vergrößerung der Tonsillen und Schwellung der Nasenschleimhaut

Essenz des Mittels

Der Patient hat Angst im warmen Bett, jedoch sind die Glieder kalt, wenn sie entblöst werden. Er fühlt sich morgens müder als am Abend, sein Schlaf ist unerquicklich (Abb. 1). Mag-c. wirkt besonders bei Mageren mit schlaffer Faser, blassem Gesicht, halonierten Augen und abgespannten Aussehen, dabei fällt die große nervöse Unruhe, Reizbarkeit und Streitsucht auf. Ihr ganzer Körper riecht sauer und sie machen einen erschöpften Eindruck (nach Lathoud).

Leitsymptome:

- Angst, unheilbar krank zu sein.
- Große körperliche Unruhe, Schmerzen treiben nachts aus dem Bett.
- Erwachen um 3 Uhr nachts, dann schlaflos mit großer Tagesmüdigkeit.
- Besserung durch Bewegung und an frischer Luft.
- Alle Ausscheidungen riechen übel
- Verschlimmerung vieler Beschwerden durch Wärme, durch die Frostigkeit wird Kälte nicht vertragen.
- Schlechter Frühstück, kann vor 9–10 Uhr nichts essen
- Spasmen der Hohlorgane
- Verschlechterung während oder vor den Menses
- Verschlimmerung durch Temperaturextreme
- Verschlechterung durch Aufregung, Ärger und Schreck
- Verschlechterung nach dem Essen besonders von fleischreichen Mahlzeiten
- Verschlechterung von 3 bis 5 Uhr und morgens nach dem Erwachen
- Verschlechterung nach Schlaf besonders Mittagschlaf

Zielorgane nach Zimmermann

- Psyche
- Atemorgan
- Verdauungsorgane
- Bewegungsapparat
- Haut

Modalitäten

Ätiologie:

- Verdruss (3)
- Geistige Qualen (3)
- Braucht Hilfe, bekommt sie aber nicht
- Vernachlässigung (Waisenkind) (3) (Abb. 2)
- Motto: „Es darf nichts schiefgehen.“ (2)
- Schwangerschaft (3)

Verschlimmerung:

- Ärger (1)
- Schreck (1)
- Temperaturwechsel (2)
- alle drei Wochen (2)
- Ruhe (2)
- Milch (2-3) (Abb. 3)



Abb. 1: Der Magnesium-carbonicum-Typ ist am Morgen müder als am Abend. Frauen sehen so aus, als ginge es mit ihnen zu Ende und fühlen sich unfähig irgendetwas zu tun, sie können nicht einmal ihr Haus besorgen (Lathoud).

- während der Menses (3)
- Bettwärme (2)
- Berührung (2)
- nach Schlaf (1)
- Wärme, obwohl insgesamt frostig (1-2)

Verbesserung:

- Warme Luft (1)
- Abends (2)
- Bewegung (2)
- Druck (1)
- frische Luft (3)



Abb. 2: Der Magnesium-carbonicum-Patient hat das Gefühl, verlassen zu sein und glaubt von den Eltern, vom Partner und den Freunden nicht geliebt zu werden, geistige Verwirrung. Traurigkeit abends.

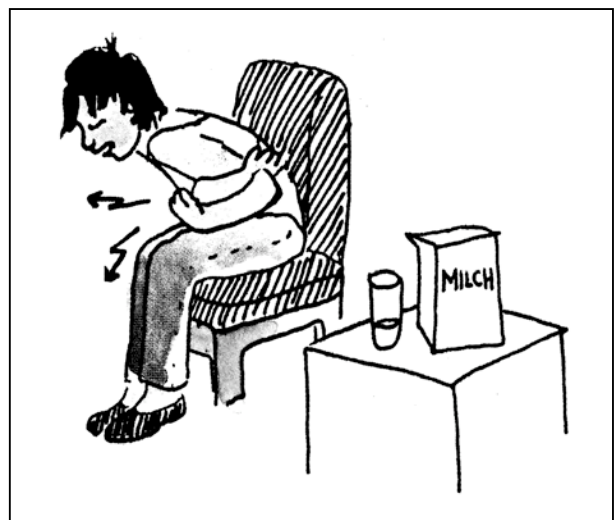


Abb. 3: Verdauungsstörung nach Milch sind häufig.

Symptome (nach Synthesis)

Geist und Gemüt: Abneigung gegen Frauen (1). Angst (2), abends im Bett (2) verbessert (2), nachts (2), vor Mitternacht (2), im Bett (2), während Fieber (2), mit Furcht (2), mit Hitze des Kopfes (2), vor Schlaf (2), nach Suppe (2), im warmen Bett mit kalten Gliedern, wenn man sie entblößt (3). Aphasie (2). Beißen der Nägel (Nägelkauen) (2). Arbeitsam vor der Menses (2). Beschwerden durch betrogene Freundschaft (1), Gemütssymptome durch Unfälle und Verletzungen (1). Eifersucht mit Redseligkeit (1). Furcht zittrig (2) abends (2), vor Unfällen (1). Gehen im Freien bessert die Gemütssymptome (2). Grunzen, wenn zornig (1). Kleptomanie, stiehlt etwas zum Naschen (1). Mürisch vormittags (2), nachmittags gebessert (1), beim Schweiß (1). Qualvolle Angst (2). Reizbarkeit (3), bei Kindern (3). Ruhelosigkeit treibt aus dem Bett (2). Schreien beim Erwachen (2) im Schlaf (2). Stimmung veränderlich (2). Stupor morgens (2). Gefühl, verlassen zu sein (2), Gefühl, von den Eltern, der Ehefrau und den Freunden nicht geliebt zu werden (2). Geistige Verwirrung (2). Traurigkeit abends (1). Ungerechtigkeit erträgt keine (1) (nach eigener Erfahrung eher 2–3). Wahnidee, sieht tote Personen (2). Weinen beim Erwachen (2), in der Schwangerschaft (2). Zerstreut (2). Zorn (2).

Schwindel: Gehen (1) im Freien bessert (1), morgens (6 bis 9 Uhr) (2), abends im Bett (2), im Knien (1), abwechselnd mit Koliken (1), beim Nähen (1), nach Bewegung (2), während des Mittagessen (2).

Kopf: Anämie (2), Blutandrang (2) durch Rauchen (2), Gefühl, als ob der Kopf nach hinten gezogen würde (2). Haarausfall (2). Hautausschläge (2) juckend beim regnerischen Wetter (2). Schmerz abends (2), nachts (2), nach Verdruss (2), bei Bewegung (2), äußerlicher Druck verschlimmert (2), Liegen bessert (2). Schmerz durch geistige Anstrengung (2), nach Schlaf (2), beim Stehen (2). Schmerzorte: Schläfen (2), Seiten links (2), Stirn (2). Charakter: betäubend, die Sinne raubend (2), drückend (2) im überfüllten Zimmer (2), reißend (2), schießend (2), schneidend (2), stechend (2), wundschmerzhaft (2), ziehend (2). Schuppen (2). Gefühl von Schütteln (2). Schweregefühl (2).

Auge / Sehen / Ohren / Hören / Nase: Röte (2) der Canthi (2). Brennender Schmerz (2). Schwellung (2). Tränenfluss (2). Trockenheit (2). Hornhauttrübung (2). Auge verklebt morgens (2). Zucken rechts (2).

Sehen: Schwarze Flecken vor den Augen (2). Trübes Sehen (2).

Ohr: Abszess des Gehörganges (2). Entzündung innen (2). Gefühllosigkeit Taubheit (1). Rötung (2) des

Gehörganges (2). Ohrgeräusche beim Liegen (2), Klingeln (2), Rauschen rechts (2), Sausen (2) beim Liegen (2), Schwirren (2), Summen (2). Schmerz vormittags (2), reißend (2).

Hören: Schwerhörig (2) plötzlich (2).

Nase: Nasenbluten (2) morgens (2). Schnupfen (2) morgens (2), ohne Absonderung (2) nachts (2), vor Menses (2).

Gesicht / Mund / Zähne: Farbe blass (2) während der Menses (2), erdfahl (2), gelb (2), schmutzig aussehend (2), wechselt die Farbe (2). Fettig (2). Geschwüre der Lippen (2). Hautausschläge Lippen (2), um den Mund (2), Bläschen (2) Lippen (2), Nase (2). Pickel um den Mund (2). Knotige Schwellungen (2) der Mundwinkel (2). Schmerz: links (2), nachts (2) treibt aus dem Bett (2), nachts in der Ruhe (2), im Bett (2) durch Druck (2) Erschütterung (2), kalte Anwendungen (2), Zugluft (2), Sitzen (2) verschlimmern. Bewegung (2), Druck (2), Erschütterung (2), Gehen im Freien (2) bessert. Schmerz bohrend (2), grabend (2), reißend (3) Bewegung, Gehen und Druck verbessert. (3), Liegen bessert (3). Schwellung der Wangen (2). Spannung der Haut (2), als sei Eiweiß darauf getrocknet (2).

Mund: Aphthen (2). Bläschen (2), brennend (2), des Gaumens (2), des Zahnfleisches (2), der Zunge (2) blutend bei der geringsten Berührung (2). Farbe schmutzig gelb (2). Geschmack bitter (2), sauer (3), in der Schwangerschaft (2). Schmerz brennend des Gaumens (2). Schwellung des Zahnfleisches (2). Speichel blutig (3). Sprache stotternd (2). Verlust der Sprache (2). Trockenheit (2) morgens (2), nachts (2).

Zähne: Empfindlichkeit (2), Zahnbehandlung ist unerträglich (2). Faule hohle Zähne (2). Lockerheit der Zähne (2). Schmerz rechts (2), abends im Bett (3), nachts (3), während des Essens (2), in gesunden Zähnen (2), durch kalte Luft (2). Schmerz pulsierend (2), rheumatisch (2), in der Schwangerschaft (2), erstreckt sich bis zu den Augen (2) zum Kopf (2), brennend (2), Gefühl, als ob sie gezogen würden (2), reißend (2), ziehend (2). Verlängerungsgefühl (3). Beschwerden durch das Durchbrechen der Weisheitszähne (2).

Innerer Hals: Entzündung (2), Geschwüre vor der Menses (2). Fühlt sich rau an (2). Räuspert käsige Tuberkel (2). Schleim dick (2), zäh (2). Schmerz vor der Menses (2), wie roh (2), stechend fein (2), beim Schlucken (2), wundschmerzhaft. Trockenheit (2).

Magen / Abdomen: Abneigung gegen Butterbrot (1), Butter (1), Gemüse (2), Speisen (2). Appetit fehlend (2), Heißhunger mit Marasmus (2). Aufstoßen (3), nach Kohl (3), nach Milch (2), fettig (3), sauer (3) nach Kohl (3), während der Menses (2), Hochsteigen von Wasser in den Mund nach kräftigen Speisen (2). Durst (2),

abends (2), nachts (2), extrem (2). Ekel vor Speisen (2). Erbrechen mittags (2), bitter (2), nach der Suppe (2), sauer (3), Schleim (2). Leeregefühl (2). Schmerz (3) Milch verschlimmert. (2), geschwülig (2), krampfartig (2), stechend (2). Sodbrennen (3). Übelkeit morgens (2), beim Fahren im Wagen (2), während der Menses (2), in der Schwangerschaft (2). Verdauungsstörung nach Milch (2, Abb. 3). Verlangen nach Brot (2), Butterbrot (2), Fleisch (2), merkwürdigen Dingen in der Schwangerschaft (2), Obst (2), nach Saurem (2). Zusammenschnürung (2).

Abdomen: Auftreibung (3), nachts (2), Abgang von Flatus bessert (2). Bewegungen im Abdomen (2). Flatulenz (3). Leber hart (2). Leistenhernie (2). Rumoren, Kollern (2), vor dem Stuhlgang (3). Kolikschmerz während Diarrhö (2). Schmerz nach dem Essen (2), heftig (2), vor der Menses (2), während der Menses (2), als ob die Regel kommen würde (2), nach dem Mittagessen (3), vor (2) und während dem Stuhlgang (3), in den Hypochondrien (2), der Leistengegend (2). Charakter: abwärtsdrängend (2), drückend (2), krampfartig (3), lanzierend (2), schneidend (3), ziehend (2). Schweregefühl (3).

Rektum / Stuhl / Blase / Prostata / Urin: Cholera infantum (2). Diarrhö (2), morgens (3), nachts (2), bei Kindern (2), nach Milch (2), nach dem Mittagessen (3), schmerzlos (2), bei der Zahnung (2). Dysenterie (3). Obstipation (2), ständiger Stuhl drang (2), vergeblicher Stuhl drang (2). Schmerz nach Mitternacht 4 Uhr (2), brennend nach dem Stuhlgang (2), stechend, durch Flatus gebessert (2). Tenesmus während (2) nach (2) dem Stuhlgang.

Stuhl: Braun (2), bröckelig (2), dünnflüssig (2). Geruch faulig (2), sauer (2). Grün (3), wie Schaum auf einem Froschteich (2). Hart (2). Schaumig (3). Schleimig (2). Unverdaut (2), nach Milch (2). Wässrig (3), mit grünem Schaum (3). Weiß und hart (2), wie Darmlymphe (2), talgartige Masse (2).

Blase: häufiges Wasserlassen (2), unwillkürlich beim Aufstehen vom Sitzen (2), beim Gehen (2).

Prostata: Abgang von Prostatasekret (2) beim Flatusabgang (2).

Urin: Farbe blass (2), grünlich (2). Reichlich (2). Wie klares Wasser (2).

Männliche / Weibliche Genitalien: Erektion fehlend (2). Sexuelles Verlangen vermindert (2).

Blähungsabgang durch die Scheide (2). Fluor dünn wässrig (2), nach Menses (2), scharf, wundfresend (2), im Sitzen (2), weiß (2). Halsschmerzen vor Beginn der Menses (3). Jucken (2), nach Menses (2). Menses hört nachmittags auf (2). Menses nachts (3), schwer abzuwaschen (2), Bewegung bessert (2), dick (2), dunkel (2), als würde die Menses erscheinen (2),

fadenziehend, zäh (2), fehlend (2), zu häufig (2), Liegen verschlimmert (2), nur im Liegen (2), pechartig (2), reichlich (2) nachts (3), fließt nur nach Schmerzen (2), schwarz, pechartig (2), spärlich (2) tagsüber (3), zu spät (3), unterdrückt (2), verzögerte Menarche (2). Sexuelles Verlangen vermindert (2).

Husten / Auswurf / Brust / Rücken: Kitzeln im Kehlkopf (2). Husten nachts (2), anfallsweise (2), heftig (2), hohl (2), krampfartig (2) nachts (2), trocken nachts (2), Auswurf nur morgens (2).

Auswurf nur morgens 6 bis 9 Uhr (2), blutig (2), dunkel, blutig (2). Geschmack salzig (2). Wässrig (2).

Brust: Beklemmung abends (2). Farbe: Flecken (2). Herzklopfen (2). Kind verweigert die Muttermilch (2). Schmerz: schneidend abends (2), stechend (2) abends (2), beim Einatmen (2), linke Seite (2), wundschmerzhaft (2) am Herzen (2). Zusammenschnürung (2) beim Steigen (2).

Rücken: Schmerz nachts (2), vor (2) während (2) Menses, der Lumbalregion (2), des Steißbeines (2) reißend (2), stechend (2). Wehtun der Lumbalregion vor der Menses (2). Schmerz, wie zerbrochen, nachts (2). Steifheit der Zervikalregion (3).

Extremitäten: Ameisenlaufen der Schulter morgens (2), der Finger (2). Aufgesprungene Hände (2). Neigung zum Entblößen der Füße (2). Entzündung der Finger (2). Hautausschläge: Bläschen der Arme (2), Phagedänismus der Hand (2), der Finger (2), Furunkel der Unterschenkel (2), herunterhängenlassen der Glieder bessert (2). Hitze der Hand (2). Jucken, Kratzen bessert (2), des Gesäßes (2), der Zehen (2). Kälte, warmes Bett jedoch unerträglich (2). Kontraktion der Schultermuskeln und -sehnen (2). Krämpfe der Wade (2), nachts (2). Kribbeln der Hand (2) der Arme (2). Rissige Haut der Hände (2). Ruhelosigkeit abends nach dem Sitzen (2), der Unterschenkel (2). Schmerz: rheumatisch (2), gichtig der Gelenke (3), brennend (2), reißend (2), stechend (2), ziehend (2); bevorzugte Orte: Knie, Fuß, Arme, Schulter, Finger, Hüfte. Schwäche der Unterschenkel (2). Schwellung der Arme knotig (2), der Finger (2), schmerzhaft von Knie (2) und Kniekehle (2). Schweregefühl des Fußes (3), gehen bessert (3), im Sitzen (3). Spannung der Gelenke (2), des Knies (2), der Kniekehle (2). Verhärtung der Unterschenkel (2).

Schlaf / Träume: Muss Aufstehen (2). Einschlafen nach dem Mittagessen (2) im Sprechen (2), im Sitzen (2), spät (2). Erwachen nachts um Mitternacht (2), nach 1 Uhr (2), nach 3 Uhr (2), nach 4 Uhr (2), zu früh (2), häufig (2), durch und bei Hitze (2), wie durch einen Schreck (2). Gähnen (2), während Schläfrigkeit (2). Gestört aus Angst (2), durch Fieberhitze (2), während der Menses (2). Ruhelos (2). Schlaflosigkeit (2),

abends (2), nachts (2), nach Mitternacht (2), nach 2 Uhr (2), nach 3 Uhr (3), durch Abdominalbeschwerden (2), nach dem Erwachen (3), während Hitze (2), durch Unbehaglichkeit mit Angst mit Hitze, muss sich entblößen, was zum Frösteln führt (2). Schläfrigkeit (2) beim Sprechen (2). Unerquicklich (3), am Morgen müder als am Abend (3).

Träume angenehm (2), ängstlich (3), von Feuer (3), von Gefahr durch Wasser, Überschwemmungen (2). Historisch (2), lebhaft (2). Von Räubern (2), von Reisen (2), schrecklich (2), von Schwierigkeiten (2) Streitigkeiten (2), unwichtigen Dingen (2), von Verstorbenen (3). Viele (2), zornige (2).

Frost / Fieber / Schweiß / Haut: Frost beim Entkleiden (2). Frösteln vor der Menses (2). Im Freien, in der Luft gebessert (2). Schüttelfrost (2). Als ob er mit Wasser übergossen würde (2). Fieber, Hitze im Allgemeinen (2). Vormittags (2). Abfolge von Stadien, Frost gefolgt von Hitze (2). Abneigung gegen Entblößen (3), Verlangen, sich zu entblößen (2) !.

Fieber: Innerliche Hitze (3), muss sich entblößen, was zu Frösteln führt (3). Fieber einseitig rechts (2). Vor Stuhlgang (2).

Schweiß im Allgemeinen (2). Morgens (2), schwer abzuwaschen (2), bei Angst (2), färbt die Wäsche und ist schwierig auszuwaschen (2), färbt die Wäsche gelb (2). Geruch faulig (2), sauer (3), stinkend (2), übelriechend (2). Ölig (3), reichlich (2) morgens (3), zu Beginn des Schlafes (2).

Haut: Empfindlichkeit (2). Farbe: rot an einzelnen Stellen (2). Geschwüre mit spärlichen Absonderungen (2). Hautausschläge: abschälend (2), Blasen (2) durchsichtig (2), phagedänisch (2), Flecken entzündet (2), Herpes rot (2), schmerzhaft (2), schuppig (2), trocken (2), harte Tuberkel (2), knötchenförmige Urtikaria (2). Jucken (3), Baden verschlimmert (2), Kratzen bessert (2). Trocken (2).

Allgemeines: Abends 18 bis 22 Uhr (3), nachts 22 bis 6 Uhr (3). Abmagerung bei Kindern mit gleichzeitigem Heißhunger (2). Besserung durch: Bewegung (2), Gehen (2) im Freien (2), schnelles Gehen (2), Herunterhängenlassen der Glieder (2), kalte Luft (2), in der Luft im Freien (3), Erwärmung, warm werden (2), nasse Anwendungen (2), trockenes Wetter (2), Wärme (2).

Verschlimmerung durch: Atmen (2), Berührung (2), Beugen erkrankter Teile (2), Druck (2), Entblößen (2), Kälte (3), kalte Luft (2), Liegen (2) im Bett (2), auf der schmerzhaften Seite (2), Zimmerluft (3), während der Menses (3), Sitzen, Hinsetzen (2), Kohl (2), Gemüse (2), Milch (2), warme Speisen (2), im warmen Bett (2), Tabak (2), überfülltes Zimmer (2).

Überanstrengung der Muskeln und Sehnen durch Überheben (2). Gefühl von Hitze nach Essen von war-

men Speisen (2). Mangel an Lebenswärme (2). Konvulsionen (2), mit Bewusstsein (2), epileptisch (2), hysterisch (2). Verlangen nach Aufenthalt im Freien (2), wobei aber Zugluft verschlimmert (2). Mattigkeit während der Menses (2). Müdigkeit morgens (2). Periodizität (2), alle drei Wochen (2). Psora (2). Beschleunigter Puls (2). Sauberkeit des Körpers (2). Schleimhautabsonderung vermehrt dünn (2), fadenziehend (2), grünlich (2), wässrig (2). Schmerz reißend äußerlich (2), innerlich (2), in den Knochen (2), Muskeln (2), stechend (2), wundschmerzhaft (2), zwickend (2). Schwäche morgens (2), vor Menses (2), während der Menses (2). Spannung der Gelenke (2). Speisen und Getränke: Abneigung: Artischocken (2), Brot (2), Butterbrot (2), Gemüse (2). Verlangen nach Brot (2), Butterbrot (2), Fleisch (2), nach Gemüse (2), Obst (2). Zahnung schwierig (2), mit Diarrhö (2), Weisheitszähne (2).

Antidote: Ars., Bry., Cham., Colc., Elec., Merc., Nux-v., Puls., Rheum.

ARGENTUM NITRICUM

(arg-n.)

Von Ch. SEIDEL

Anzahl der Symptome: 3672

Silbersalz der Salpetersäure, grau-schwärzliche, geruchlose Kristalle, die das Gewebe ätzen und braunschwarz verfärben.

Zubereitung durch Auflösen der Kristalle in destilliertem Wasser. Es wirkt desinfizierend. Auf Haut und Schleimhäute reizend, in hoher Konzentration ätzend.

Die Schwerpunkte der Pathologie liegen

- im Nervensystem
- im Verdauungstrakt

Allgemeines

Auf der körperlichen Ebene führend sind Symptome des Verdauungstrakts: „**Splitterschmerzen**“ an den betroffenen Schleimhäuten (Schluckschmerzen bei Entzündung der Halsschleimhaut, Beschwerden bei Ulcus ventriculi et duodeni, im Rektum). Die Schleimhäute sind tiefgreifend entzündet. Es findet sich Absonderung von Blut und Eiter, Ulzerationen sind häufig.

Argentum nitricum-Patienten neigen zu Wucherungen aller Art: Fibrome, Kondylome, Warzen, Papillome können überall auftreten.

Es handelt sich um ein ausgesprochen „warmes“ Mittel, d.h. praktisch alle Beschwerden **verschlechtern** sich durch Wärme.

Es besteht ein großes Verlangen nach Süßigkeiten und Zucker, die aber schlecht vertragen werden. In der Folge neigen die Patienten zu sehr lautem, geradezu gewaltsamem **AUFSTO-EN**, das kaum erleichtert und zu starken Blähungen, die ebenfalls sehr laut abgehen können.

Persönlichkeitsprofil

Auf der geistigen und emotionalen Ebene hervorstehend sind die **Impulsivität** und eine fortschreitende **Schwäche** des Nervensystems. Oft fällt große Hast auf. Insbesondere durch das Wahrnehmen der eigenen Schwäche (Gedächtnisschwäche, Denkschwäche) entwickelt sich die für das Mittel charakteristische **Erwartungsangst** vor einer wichtigen Terminen, Verpflichtungen und Prüfungen.

Diese Erwartungsangst kann sich auf der körperlichen Ebene vor allem im Abdomen manifestieren: Es treten Blähungen, laute Darmgeräusche, Erbrechen und Durchfälle sowie häufiger Harndrang auf.

Andere **Ängste**, die bei Argentum nitricum-Patienten sehr ausgeprägt zu beobachten sind: Die Angst um die eigene Gesundheit bis hin zur Hypochondrie, Furcht vor der Ohnmacht, Furcht vor dem Alleinsein mit Verlangen nach Gesellschaft, eine große Höhenangst, die auch schon beim Stehen **vor** einem hohen Gebäude auftritt (mit der Idee, das Gebäude könnte auf ihn stürzen) und starker Klaustrophobie.

Ein Schwerpunkt des Mittels liegt bei Konvulsionen und Epilepsie. Argentum nitricum ist ein wichtiges Mittel bei Anfallsleiden mit vollständigem Bewusstseinsverlust.

Die Impulse des Patienten kommen oft sehr impulsiv. In ihm entsteht die Vorstellung einer Handlung und er fühlt sich gedrängt, es zu tun – so verrückt oder selbstzerstörend es auch sein mag. Er schreckt dann zwar vor der Ausführung zurück, aber die wiederkehrenden, sehr realistischen Vorstellungen machen ihm stark zu schaffen.

Essenz des Mittels (4)

Er ist ein überemotionaler, impulsiver Mensch, dessen geistige Fähigkeiten so geschwächt sind, dass eine Unzahl von Impulsen und Ängsten in ihm aufsteigen kann – ein Mensch, dessen Koordinationsfähigkeit und dessen Gleichgewicht auf allen Ebenen beeinträchtigt sind (nach Vithoukas).

Leitsymptome

Causa:

- Erwartungsspannung (4)
- Furcht (2)
- Erregung der Gefühle (2)
- Schreck (2), Kränkung (2)
- Ausschweifungen (1)
- geistige Anstrengung (1)
- sexuelle Exzesse (1)
- Kränkung (1)

Modalitäten:

Verschlechterung:

- Denken an seine Beschwerden (2)
- geistige Anstrengung (3)
- Gesellschaft (2)
- hochgelegene Orte (2)
- körperliche Anstrengung (2)
- heißes Baden (2)
- Entblößen (2)
- Erhitzen (2)
- Erschütterung (2)
- Angst, wodurch er schneller geht (3)
- Beschwerden durch Erwartungs-
spannung (4)
- Eigensinn (4)
- Furcht vor einem Tunnel (3)
- Furcht an engen Plätzen (3)
- Hast/Eile (3)
- Unverträglichkeit von Kleidung (3)
- Druck (2)
- Wärme (3)
- linke Seite (3)
- Liegen auf der rechten Seite (Vi)
- während Menses (3)
- vor dem Stuhlgang (3)
- Süßigkeiten (3)
- Alkohol (2)
- Trinken (2)
- nasses Wetter (2)

- Vergrößerungsgefühl des Kopfes
während der Menses (3)
- Photophobie (3)
- Schmerz der Zungenspitze (3)
- Heftiges Aufstoßen (3)
- Verlangen nach Süßem (3)
- Diarrhoe sofort nach dem Trinken
von Wasser

Besserung:

- Kaltes Baden (2)
- Bewegung (2)
- festes Binden, Druck (2)
- Dunkelheit (1)
- kalte Luft (2) Gehen im Freien (3), Luft im Freien
(3), Seeluft (1)
- Fahren im kalten Wind (2)
- warme Getränke (1)

Symptome (nach Synthesis)

Verlangen: Gesellschaft (3), kalte Getränke (2), Kaffee (1), Salziges (3), Süßigkeiten, Zucker (3), kaltes Baden (1), Kalte Luft (1), Aufenthalt im Freien (3), Eis (1), Fett (1), Gewürze (1), Kaffee (1), Leckerbissen und Salz (3), saure Speisen (1), Soßen (1)

Abneigung: Arbeit (2), geistige Arbeit (1), Gesellschaft (2), Speisen und Getränke (2), Tabak (1).



Abb. 1: Der Argentum-nitricum-Typ leidet unter diversen Ängsten und Neurosen z.B. Angst vor Menschenansammlungen, Lampenfieber, Schweißausbrüche, vor Neuem, Aufregungsdurchfälle, Blähungskolik.

Geist und Gemüt: Abergläubisch (1), viele Ängste (3) (Abb. 1), vor allem Erwartungsangst (3), Angst um die eigene Gesundheit (3), Angst beim Gehen (2) wodurch er schneller geht (3). Klaustrophobie (3), Höhenangst (2), Agoraphobie (2), Furcht vor dem Tod (2), Furcht vor Tunnels (3). Besonders typisch sind Beschwerden durch Erwartungsspannung (4). Wir finden eine Überempfindlichkeit (3), speziell gegen Geräusche (2).

Die bestehende Schwäche des Nervensystems zeigt sich in geistiger Erschöpfung (2). Benutzen falscher Worte (2), Gedächtnisschwäche (3) für das was er sagen will (2), Apathie (2) in Gesellschaft (3). Hast, Eile (2) um rechtzeitig anzukommen (3).

Als einziges Mittel finden wir es unter „krankhafte und eigentümliche Impulse und Triebe“ sowie „Handlungen mit irrationalen Motiven“. Phantasien verhindern den Schlaf (2).

Reizbarkeit (2) besteht vor allem morgens (1). Ruhelosigkeit (3) vor allem nachts (2) und vor epileptischen Anfällen (3); besser im Freien (3). Schweigsam (2) bei Traurigkeit (3).

Die Sprache ist oft auffällig: maniert, unnatürlich (1), kindisch (2), langsam (2), unzusammenhängend (2), zögernd (1). Neigung zu Stimmungsschwankungen (2).

Stumpfheit des Gemüts (3), auch schon bei Kindern (3)!

Gedanken an Suizid (2), Gedanken an den Tod (2), sagt den Todeszeitpunkt voraus (2).

Ungeduld (2), Ungehorsam (2). Geistige Verwirrung (2) morgens (1) nachts (1) nach dem Essen (1).

Es besteht eine Vielzahl von Wahnideen (3) (allein 60 Symptome!). Besonders charakteristisch sind:

Sieht Phantome (2), wird von den Häusern erdrückt (1), alles werde fehlschlagen (2), er mache alles falsch (2), er habe eine unheilbare Krankheit (2), er würde gleich sterben (2), er sei verlassen (3), die Wände würden einstürzen (1) und ihn zerdrücken (2), er sei geschwollen (2), der Körper vergrößert (1)

Es finden sich große Widerspenstigkeit (3) und Neigung zum Widerspruch (2).

Schwindel: Schwindel morgens (2), wie berauscht (2), durch geistige Anstrengung (2), beim Hochblicken (2), Höhenschwindel (2). Essen bessert (1). Schwindel beim Schließen der Augen (2) und beim Eintritt in ein dunkles Zimmer (2).

Kopf: Ameisenlaufen (3), wie ausgedehnt (2), als seien die Knochen getrennt (2) das Gehirn groß (1), Jucken der Kopfhaut (2), Prickeln, Kribbeln (1), Pulsieren (1). Vergrößerungsgefühl (3) in der Schwangerschaft (3), Schwere (2), Völlegefühl (2). Zusammenschnürung (2).

Kopfschmerz (2) morgens beim Erwachen (2), Bewegung verschlechtert (2), durch geistige Anstrengung (2), Geräusche (1), kräftige Gerüche (1), Licht (1). Besser durch Binden (3) Druck (2) alkoholische Getränke (1). Stirnkopfschmerzen (2) vorwiegend links (2), über den Augen (2), im Stirnhöcker (2).

Auge: Eingesunkene Augen (1), Ektropium (3). Eitrige Absonderung (3), Chemosis (3). Entzündung (2) bei Kleinkindern (3), empfindlich gegen Hitze (2), Kälte bessert (3). Konjunktivitis (3), granulär (3). Entzündung der Iris (2), der Lider (3). Geschwüre von Bindehaut (1), Hornhaut (2), der Lider (1). Pannus (3), Photophobie (3) nach Überanstrengung der Augen (3). Pupillen erweitert (3) vor Epilepsie (3). Röte der Augen (3), der Lider (3), der Lidränder (2). Schmerz beim Gebrauch der Augen (2) beim Lesen (2) besser im Freien (3). Stechender Schmerz (2). Schwellung der Tränenkarunkel (3), der Bindehaut (2), der Lider (3). Strabismus (2), Tränenfluss (2), Trockenheit (2), Trübung der Hornhaut (3). Wilder Blick (1).

Sehen: gestörte Akkommodation (2), Doppelbilder (2), graue oder schwarze Flecken vor Augen (2), nebeliges oder trübes Sehen (2) und vorübergehende Blindheit (1) bei geistiger Anstrengung (1) während Schwindel (1).

Ohr: Ohrgeräusche (2) morgens (1), Ohrgeräusche mit Schwindel (2). Ohrenscherz (2) oft reißend (2) oder stechend (2). Verstopfungsgefühl (2), Völlegefühl (2).

Hören: Schwerhörigkeit (1) links (2). Taubheit (2).

Nase: Absonderung eitrig (2), weiß (2), blutig (1), dick(1), zäh (1). Geruch, eingebildet oder wirklich: Eiter (1), stinkend (1). Überempfindlich gegen Geruch von Kaffee (1), Speisen (2). Geruchssinn vermindert (2) oder verloren (1). Geschwüre der Nase (1), Nasenbluten (1) mit geronnenem, klumpigen Blut (2), Ozaena (2). Schmerz (2), in den Knochen (1). Schnupfen (2) mit Frösteln (1), Kopfschmerz (1), Tränenfluss (1). Verstopfung (2) im warmen Zimmer (1).

Gesicht: Aussehen alt (3), einfältig (2), kränklich (2) eingefallen (2). Farbe bleich (3), bläulich (2), gelb (3), rot (2). Schmutzig aussehend (3), kränklich (2). Langgezogenes Gesicht (2). Trockenheit (2), Zittern (2) und bläuliche Verfärbung (3) der Lippen.

Mund: Aphthen (1), Zahnfleisch leicht blutend (2), entzündet (1). Zunge entzündet (2), Zungenspitze rot (3) und schmerzhaft (3), glatte (2) oder rauhe (2) Zunge. Übler Mundgeruch (2) morgens (2).

Geschmack bitter (2), metallisch (2), sauer (3). Papillen aufrecht (3) und wund (2). Schwellung von Gaumen (2), Zahnfleisch (2), Zunge (1). Speichelfluss (1) nachts (2). Stottern (2), Aphasie (2).

Mundtrockenheit (1). Zähne bröckelig (1), empfindlich gegen kaltes Wasser (2), schwarz (2). Zahnschmerz reißend (1), ziehend (1).

Innerer Hals: Entzündung (3), dunkelrot (3), Uvula dunkelrot (2). Fremdkörpergefühl (1), Globus hystericus (2). Scharfes Kratzen (2), Rauheit beim Schlucken (2), Räuspern (3). Dicker (3), zäher (3) Schleim. Halsschmerz (3) beim Gähnen (2) und Schlucken (1). Splitterschmerz (3) beim Atmen (1), Bewegen (1), Schlucken (2). Schwellung Uvula (1). Würgen, Zusammenziehen (2) beim Räuspern (3).

Magen: Angstgefühl (2), Appetit vermindert (2). Extremer Durst (3) oder auch durstlos (2).

Aufstoßen (3) nach dem Essen (3), anfallsweise (2), heftig (3), schwierig (3), nach Süßigkeiten (2), laut (2), großer Luftmengen (3). Auftreibung (3) nach dem Essen (2). Erbrechen (3) nachts (2), beim Husten (2), Brechdurchfall (3). Erbrechen von Galle (2) bei Kopfschmerz (2), kaffeesatzartig (2), von Schleim (3). Magenulkus (2). Magenschmerzen (3) nachmittags (1) und nachts (2), bei tiefem Einatmen (3), nach dem Essen (3), vor dem Frühstück (1), bei geistiger Anstrengung (2), beim Liegen auf der rechten Seite (2), periodisch auftretend (2). Schweregefühl (2). Übelkeit (3) mittags (1) und abends (1), vor dem Frühstück (1), durch Kaffeegeruch (1), Süßigkeiten (2), Träume (1).

Völlegefühl (2), Zittern im Magen (2), Zusammenschnürung (2).

Abdomen: Leberatrophie (1), Auftreibung (3), Flatulenz (3). Empfindlich gegen Kleidung (3), Rumoren (2), Leeregefühl (3). Mitternächtlicher Schmerz (3), Schmerz vor Stuhlgang (3), Koliken bei Diarrhoe (2). Krampfartige Schmerzen bei Säuglingskolik (3) und vor Stuhlgang (3). Schmerzen der Leber (2), in den Hypochondrien (2). Schwächegefühl (3), Unbehagen (2), Aszites (2).

Rektum: Diarrhoe (2) nachts (3), durch Erregung (3) und Erwartungsspannung (2), durch geistige Anstrengung (2), durch Trinken von Wasser (3), durch Schreck (2), bei Zahnung (2), durch Zucker (3), Flatus (3) laut (3) nachts (3) nach Zucker (3). Obstipation abwechselnd mit Diarrhoe (2), Jucken (2), Splitterschmerz (2). Stuhldrang (2), unwillkürlicher Stuhl (1).

Stuhl: Blutig (2), übelriechend (3), wie zerhackter Spinat (2), gewaltsam in einem Schwall (3), schleimig (3), grün (3), schwarz (2), wässrig (3).

Blase: Zystitis (2), krankhafter Harndrang (3), Dysurie (3), Pollakisurie (3), schwacher (3), gegabelter Strahl (1). Tröpfeln (2), Enuresis (3) diurna (2) und nocturna (3), beim Gehen (2), Völlegefühl (2).

Nieren: M. Addison (1), Nephritis (2), schneidender Schmerz zum Harnleiter (2)

Harnröhre: Entzündung (3), Absonderung blutig (2), scharf (3), schleimig (2), empfindungslos beim Urinieren (3), Gefühl der Verengung (2). Jucken (1), brennender Schmerz (2) beim Urinieren (3), Splitterschmerz (2), Wundheitsgefühl (2), Verhärtung (2), Striktur (2).

Urin: Blutig (3), brennend (2), eiweißartig (2), rot (2), dunkelrot (2). Sediment rot (2), Harngrieß (1), schleimig (2).

Genital männlich: Atrophie (2), Orchitis (2), Priapismus (3), fehlende Erektion (2), schmerzhaftere Erektion (3), Samenerguss ohne Erektion (2), Schmerz (3).

Genital weiblich: Fluor (2) blutig (2) gelb (2) grünlich (2) scharf (2), Menses spärlich (3) und unregelmäßig (3), unterdrückt (2), zu kurz (2) oder zu lang (2). Menorrhagie (2) nach Koitus (3) in der Menopause (2). Unwillkürlicher Orgasmus (2), Uterusprolaps (3). Schmerzen der Ovarien (2), schmerzhafter Vaginismus (3).

Kehlkopf: Entzündung (3), Reizung (3), Jucken (2), Kitzeln (2), Katarrh (2), Rasseln (2), Räuspern (3), Polypen (2), Schleim (3). Brennender (2), roher (3), wunder (2) Schmerz. Heiserkeit (3) durch Sprechen (3). Verlust der Stimme (3) bei Sängern (3). Zusammenschnürung beim Einschlafen (2).

Atmung: Asthma (3). Dyspnoe (2) beim Einatmen (2), bei Anstrengung (2), beim Erwachen (2), besser in kalter Luft (2), schlechter im warmen Zimmer (2). Atmung beschleunigt (2), seufzend (2), Stockend (2), tief (3).

Husten: vor Mitternacht (2), anfallsweise (2), erstikend (2). Keuchhusten (2). Husten durch Kitzeln im Kehlkopf (2), spasmodisch (2), rasselnd (2). Besser im Freien (2), durch Rauchen (2). Husten beim Singen und Sprechen (2), Trockener Husten abends (2) und nachts (2).

Auswurf: Blutig (2), dick (3), gallertartig (2), gelb (2), reichlich (2), schleimig (3), zäh (3).

Brust: Angina pectoris (3), Angst (2), Beklemmung (2), Herzklopfen (3), stürmisch (3) verbunden mit Angst

(2), abends im Bett (2), nachts (3), bei Anstrengung (3), nach Erregung (3) beim daran Denken (2), beim Fahren im Wagen (2). Druck mit der Hand bessert (2). Pneumonie (2), Pleuritis (2).

Brustkrebs (2). Splitterschmerz (2). Schmerz hinter dem Brustbein (2). Herzschmerz (2) nachts (2), während Menses (2), rheumatisch (2). Drückende (2), schneidende (2), stechende (2) Schmerzen. Zusammenschnürung der Brust (2), Schwäche (2), Spasmen (2). Gefühl, als ob das Herz stehengeblieben wäre (2).

Rücken: Geschwüre Sakrum (2). Schmerzen lumbal (2), beim Sitzen (2), Aufstehen (2), Stehen (2). Gehen bessert (2). Schmerzen Sakroiliakalgelenk (2). Schmerzen lumbal (2) und sakral (2) beim Stuhlgang. Spinalreizung der Lumbalregion (2). Schweregefühl lumbal (2) und sakral (2).

Extremitäten: Abmagerung der Beine (2), Ameisenlaufen (2), Ataxie (2). Chorea (2). Unwillkürliche Bewegung des gelähmten Gliedes (1), Zucken gelähmter Teile (2). Blaufärbung der Hände (2), Fingernägel (2) und Füße (2). Taubheit (3) vor allem der Beine (2), Unterschenkel (2), Füße (2). Beine wie aus Holz (2). Kälte (2) der Unterschenkel (2), Hände blau (2) und eiskalt (2). Wadenkrämpfe (3). Lähmungen (2), schmerzlos (2). Lähmung der Beine (3). Rucken (2) der gelähmten Teile (1). Schmerzen Unterarm (2), Handgelenk (2). Ischialgie (2). Ziehende Schmerzen Arme (2), Unterarmknochen (2), Beine (2), Hüfte (2) und Schulter (2). Schwäche (3) der Beine (3). Ödeme der Füße. Schweregefühl (2) der Arme (3) und Unterarme (3), der Beine (2) am Nachmittag (3). Zittern (3) der Hände (2) und der Beine (3).

Schlaf: Häufiges Erwachen (2), periodisch jede Stunde (2). Durch Husten (2). Schlaf komatös (3), tief (3). Schlaflosigkeit (3) durch Erregung (2), Gedankenandrang (2), bei Hypochondrie (2), durch Kopfschmerzen (2), Reizbarkeit (2), Phantasiebilder (2). Unerquicklicher Schlaf (2). Schläfrigkeit tagsüber (2).

Träume: lebhaft (2), wecken den Patienten (1). Themen sind Angst (2), erotisch (2), Gespenster (2), Hunger (2), Schlangen (2), Fische (1), Gewalt (1), Insekten (1), Wasser (1), von Verstorbenen (2).

Frost: Beim Entkleiden (2), nach dem Essen (2), beim Eintreten in ein warmes Zimmer (2). Frost während Kopfschmerz (1), Frost mit Schweiß (1).

Fieber: Bei Ausschlagserkrankungen (2), Fieber ohne Schweiß (1).

Schweiß: Nachts (2) und morgens (2), mit Kälte (1), bei Schüttelfrost (1).

Haut: Anästhesie (2), Empfindlichkeit (2), braune Muttermale (2), schwärzlich (2), Geschwüre (2) mit Blutung (2), schwammartig (2). Warzen (1), Wucherungen (1), Spannung (2), Dekubitus (2).

Allgemeines: Symptome nehmen bis Mittag zu und dann ab (2), Nachts (3), vor Mitternacht (3), Abmagerung, Marasmus (2) bei Kindern (2), Altersverfall (2), amyotrophische Lateralsklerose (1), Ameisenlaufen (3), Blutung (2), Gang schwankend, wackelig (2), Gefühl von Hitze (2), Hitzewallungen (2), Mangel an Lebenswärme und Wärmeverschlechterung (2), Erkältungsneigung (2), Unverträglichkeit von Kleidung (3). Konvulsionen (2) nachts (2), ohne Bewusstsein (3), Absenzen (3), epileptisch (3) mit Aura (2). Konvulsionen bei Hydrocephalus (2), während Menses (2), bei Meningitis (2), durch Nervosität (2), im Schlaf (2), im Wochenbett (2).

Krampfadern (2), Krebsleiden (1), malignes Melanom (2), M. Parkinson (2), Müdigkeit (2), Muskelatrophie (1), Ohnmacht (2) durch Aufstoßen (2), bei Magenerkrankung (3), Puls beschleunigt, wenn er darauf achtet (2), Puls unfühler (2), unregelmäßig (2). Innerliches Pulsieren (2), exzessive körperliche Reizbarkeit (2), Gefühl wie elektrischer Schlag (2).

Vermehrte Schleimhautabsonderungen (2) dick (2), gallertig (2), gelb (2), übelriechend (1).

Schmerzcharakter: Bohrend (3), brennend (2), innerlich drückend (3), wie gekratzt (2), Gefühl eines Splitters (3), geschwürig (2), windend-drehend (2), zusammenschnürend (2). Schwäche (2) der linken Seite (2), nach dem Aufstehen (2), periodisch (3), zitterig (3). Schwellungsgefühl (2). Seite links (3).

Verhärtung (2) der Drüsen (2), Ödeme (2) durch Nierenerkrankung (2).

Verschlechterung durch Erregung (1), Menopause (1), Einatmen (1), Aufstehen (1), Berührung (1), Trost (1), Sommer (1), nach Koitus (1), Lachen (1), Licht (1), Tabak (1), Fett (1), Fleisch (1), Gefrorenes (1), Gebäck (1), Kaffee (1), Käse (1), Sprechen (1), Steigen (1)

Zittern äußerlich (2) morgens (2), periodisch (3), durch Erregung (1), Intentiontremor (1). Psora (1), Sykose (3), Syphilis (1)

Vergleichsmittel (nach Boericke): Ars., Merc., Phos., Puls.

Folgemittel (nach Kent): Bry., Calc., Kali-c., Lyc., Merc., Puls., Sep., Spig., Spong., Sil., Verat.

Antidote (nach Kent): Ars., Calc., Lyc., Nat-m., Merc., Phos., Puls., Rhus., Sep., Sil., Sulph

LACHESIS

(lach.) *Lachesis muta* (Abb. 1), der Buschmeister, Buschotter. Fam.nat. Crotalidae.

Von A. SCHNEIDER

Anzahl der Symptome: 7342

Das giftige Sekret aus den Giftdrüsen des Buschmeisters wird in der Homöopathie verwendet.

Allgemeines

Entsprechend dem Krankheitsverlauf, nachdem eine Buschotter zugeschlagen hat, kann man die Wirkung dieses wichtigen Mittels nachvollziehen. Nach einem Biss von *Lachesis* wird das Blut zersetzt. Es wird flüssiger und führt zu Blutungen, Purpura, Thrombophlebitis und einer Embolie-Neigung. Ein septischer Fieberzustand entwickelt sich mit Schüttelfrost, heftigem Fieber, Schweiß und mit schwerstem Verlauf. Auch vasomotorische Störungen mit Wallungen, Hypertonie und/oder Hypotonie und Kollapszuständen sind zu finden. Die Herzfunktion wird durch das Gift zerstört und ruft entweder Spasmen oder Erschlaffung hervor. Ein Beengungsgefühl am Hals entwickelt sich mit Hitzewallungen zum Kopf. Seelisch wird das Opfer durch die Wirkung am ZNS ganz erregt und sehr geschwätzig mit einer Überempfindlichkeit gegen Berührung. Die Sonne verschlimmert den Zustand. Der Biss wirkt meist tödlich. Hering hat das Mittel geprüft in dem er Gebissene beobachtet hat. Später hat er selbst bei Herstellung des potentierten Mittels eine unfreiwillige Arzneimittelprüfung durchgemacht, wobei er laut Überlieferung schwerkrank wurde.

Der Patient ist immer auf irgendeiner Ebene enorm gereizt. Auf der physischen Ebene sieht man die Labilität des Kreislaufes, welcher, wenn die Ventile unterdrückt werden (Menses, Schweiß usw.) mit Hitzewallungen, Blutungen, Blutstauungen von dunkler Farbe, insbesondere mit Varizen, Haemorrhoiden, Herzbeschwerden oder hohem Blutdruck reagiert (V). Die Labilität betrifft vor allem das venöse System und führt zur typischen bläulich-zyanotischen Färbung der Haut und der Schleimhäute (V). Der *Lachesis*-Typ wird in seinem Kreislauf zu sehr angeregt; er hält sich jedoch unter Kontrolle und dies führt zu übersteigertem Druck mit allen Konsequenzen: Kopfschmerzen mit hämmerndem Druck, der wellenartig kommt und vergeht. Die Augen fühlen sich an, als wären sie von innen nach außen gedrückt (V).

Durch die Anregung des Blutkreislaufes entsteht ein gesteigertes sexuelles Verlangen mit sexueller Überaktivität und einer daraus resultierenden Abgeschlafftheit.

Persönlichkeitsprofil

Durch Unterdrückung des sexuellen Triebes kann die volle Pathologie des *Lachesis* entstehen (V). Durch die sexuellen Triebe und die besitzergreifende Haltung des *Lachesis*-Typs resultiert auch die Eifersucht, die pathologisch sein kann. Der Patient wird auch sehr misstrauisch. Wenn Eifersucht und Misstrauen jahrelang bestehen, entwickeln sich hinterher tief-

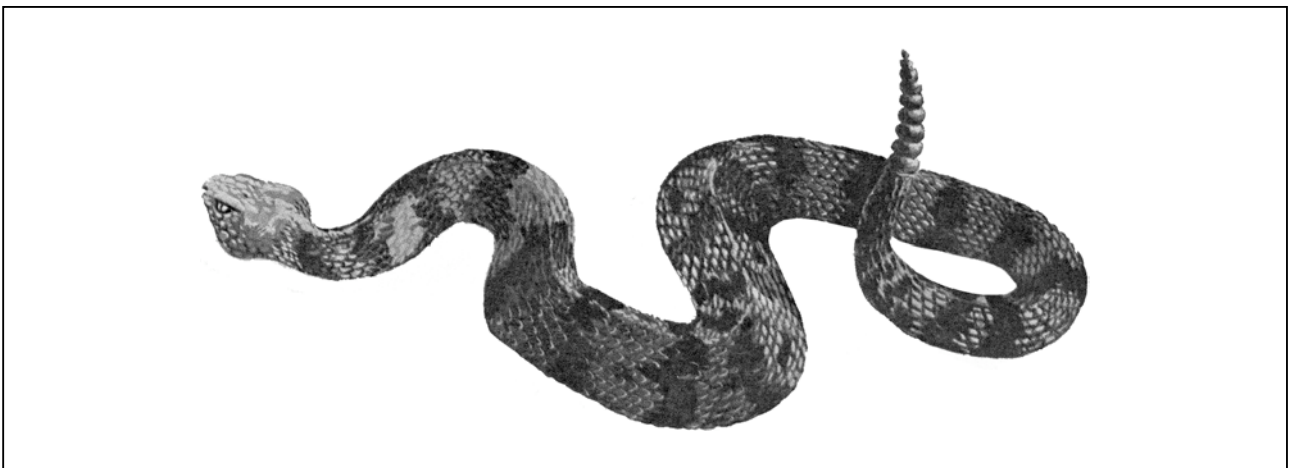


Abb. 1: *Lachesis muta*, die Buschmeisterschlange

greifende Ängste und Depressionen (V), schlimmer in der Früh nach dem Aufstehen (2) oder durch Wärme und Sonne (2).

Der Lachesis-Typ ist ein Egoist (3). Er ist nur an der Ausführung seiner Gedanken interessiert und will anderen seine Meinung aufdrängen (3, V). Er hat häufig ein übersteigertes Selbstbewusstsein (2). Er ist intelligent mit regem Verstand; die emotionale Ausstrahlung ist eher unpersönlich. Er kann sehr streitsüchtig sein (2). Ein Leitsymptom ist die Geschwätzigkeit (3 / 3, Mz), die als Ventil für seine geistige Überaktivität und seine unterdrückten Emotionen funktioniert. Der Lachesis-Typ verträgt keinerlei Druck oder Einengung (V) – weder im Bereich des Kopfes noch in dessen Umgebung. Die Unverträglichkeit von Berührung oder Druck in der Halsgegend ist klassisch: Er erträgt keine Kravatte (3), sie keinen Rollkragenpullover, selbst Halsketten werden nicht ertragen. Er verträgt auch keinen Alkohol (3). Alles wird durch Wärme schlimmer (3). Alles wird durch Schlaf schlimmer (3). Diese Patienten schlafen sich in der Verschlimmerung hinein.

Essenz des Mittels (4)

Unterdrückung und Einengung führen dazu, Platz oder Raum schaffen zu müssen. Typisch sind Überreizung und Aufruhr auf allen Ebenen: körperlichen, emotionalen oder geistigen (V). Ein Kampf gegen die innere Triebhaftigkeit. Einer Lachesis-Patientin geht es immer besser, wenn sie ausscheidet, egal ob die Ausscheidung Blut, Durchfall, Schweiß oder Logorrhoe ist.

Leitsymptome

- Große geistige und seelische Erregung (2, Mz), die sich oft in Geschwätzigkeit äußert (2)
- Eifersucht (3)
- Linksseitigkeit (2, Mz)
- Schmerzen gehen von links nach rechts
- Überempfindlichkeit gegen Berührung (2, Mz), gegen enge Kleidung (3), Einengung, Erstickungsgefühl (3)
- Besserung durch Ausscheidungen (3, Mz / 3) z.B. Mens, Schweiß, Fluor, Husten, Schnupfen, Reden
- Verschlimmerung nach Schlaf (3)
- Schläft in die Verschlechterung hinein (3)
- Haemorrhagien (3), Metrorrhagien (3), Thrombophlebitis (3)
- Fieber (3), Schüttelfrost, schlechte Heilung von Wunden (3)

Causa:

- Unterdrückte Ausscheidungen (3)
- Enttäuschte Liebe (2)
- Einengung in übertragenem Sinne (Abb. 2) (V)
- Langhaltenden Kummer (3)
- Eifersucht (4)
- Unterdrückter sexueller Trieb (2)

Modalitäten

Verschlimmerung:

- Schlaf (3)
- Ruhe (3, Mz)
- Wärme (2)
- Einengung (3)
- Berührung (3)
- Unterdrückte Ausscheidungen (3)

Besserung:

- Bewegung (3, Mz)
- Einsetzen von Ausscheidungen (3)

Schmerzcharakter:

- Hämmernd (3)
- Pulsierend (3)
- Brennend (2)

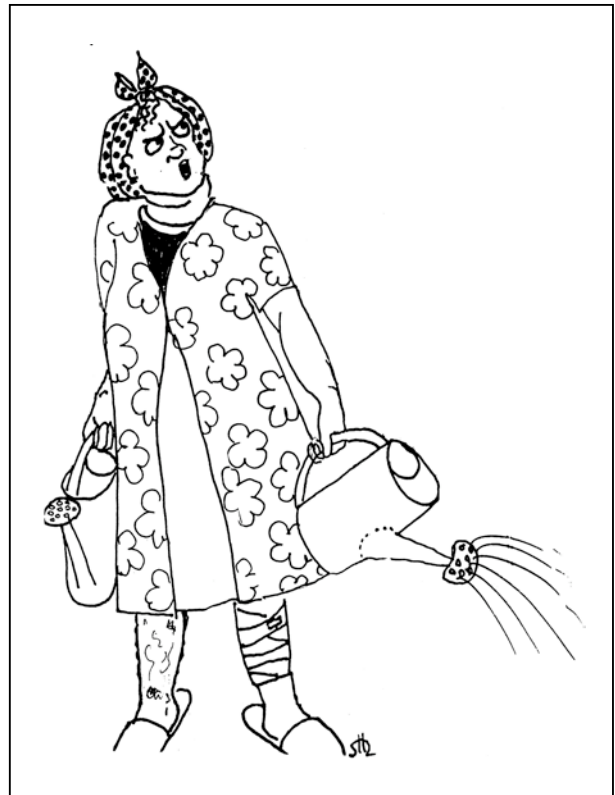


Abb. 2: Der Lachesis-Typ mag weite, lose Kleidung sowie einen offenen Kragen, meist heilen die Wunden schlecht.

Zielorgane: Herz, Kreislauf, Blut, Gefäße, ZNS, das Endokrinium

Symptome (nach Synthesis)

Geist und Gemüt: Redseligkeit, Geschwätzigkeit (4, S / 3) (Abb. 3) Wechselt schnell von einem Thema zum anderen (3). Erhöhtes Gefühl von Wohlbefinden und Heiterkeit (2, Mz), vor allem Abends (3). Delirium (3), nachts (3). Delirium tremens (3) auch mit Redseligkeit (2), mit Wahnideen (2). Eifersucht (4), Gedanke an Heirat erscheint unerträglich (2). Ängstlich und misstrauisch (3). Erregung (3), abends (2). Geistige Erschöpfung (3), auch Stumpfheit (3), morgens (3). Alle Gemütssymptome schlimmer beim Erwachen (3). Faulheit morgens (3). Exzentrizität, Überspanntheit (3). Gedankendrang, einstürmende Gedanken, Gedankenfluss (3). Gedächtnisschwäche (3), für das, was er gelesen hat (3). Geistige Verwirrung (3) beim Erwachen und morgens (3). Konzentrationsschwierigkeiten (3). Redseligkeit (4) Zerstreut (3). Wahnideen (3), sieht Phantasiegebilde, Illusionen (3). Furcht vor dem Einschlafen (2). Neigung zum Widersprechen (3), Verträgt keinen Widerspruch (2). Menopause verschlimmert (3). Bewusstlosigkeit nach Gemütsbewegung (3), während Menses (3). Übersteigertes Selbstbewusstsein (2). Religiöser Wahn (3). Beschwerden durch lang anhaltenden Kummer (3).

Schlaf: Alle Beschwerden schlimmer durch Schlaf (3) (Abb. 4). Gestört durch Anfälle von Atemnot (3). Schlaflosigkeit (3), abends (3), durch innere Unruhe (3) oder Gedanken (3). Erwachen nachts mit Schreck (2, Mz). Träume: von Schlangen (2, Mz), erotisch (3), schrecklich.



Abb. 3: Lachesis ist redselig, geschwätzig und wechselt schnell das Thema.

Schwindel: Morgens (3) beim Erwachen (3), nach Schlaf (3). Schwindel und Blutwallungen zu Kopf, unterbrochen durch Frösteln und Schaudern (1, Mz). Beim Schließen der Augen (1, Mz).

Kopf: Schmerz im Kopf beim Aufwachen (B). Schmerz durch Sonneneinwirkung (3, Mz / B). Kopfschmerz besser durch Eintreten der Menses (B). Kongestive Kopfschmerzen mit Klopfen, Spannen und Hämmern (Mz). Kopfschmerzen erleichtert durch Nasenbluten (3, Mz).

Gesicht: Purpurfarben (2). Nase rot (3), bläulich, rot, geschwollen (3), im Klimakterium rot (3). Venen erweitert (3), netzförmig (3).

Augen: Hervortretend (2), stechender Blick (2). Gefühl, als ob die Augen nach hinten gezogen werden (3, Mz).

Nase: Nasenbluten (3), vor Menses (3), dunkles Blut (3). Niesanfälle (B).

Äußerer Hals: Ständiges Beengungsgefühl (3), durch den Kragen (3), verträgt keinen Druck (3). Struma (2) links (2). Druck der Kleidung agg. (4)

Innerer Hals: Angina (3, B). Schmerz beginnt links (B). Gefühl von Schwellung, die hinuntergeschluckt werden muss (B). Schlucken von Speichel oder Flüssigkeiten verschlimmert (B). Schmerz durch Wärme im Allgemeinen (4).

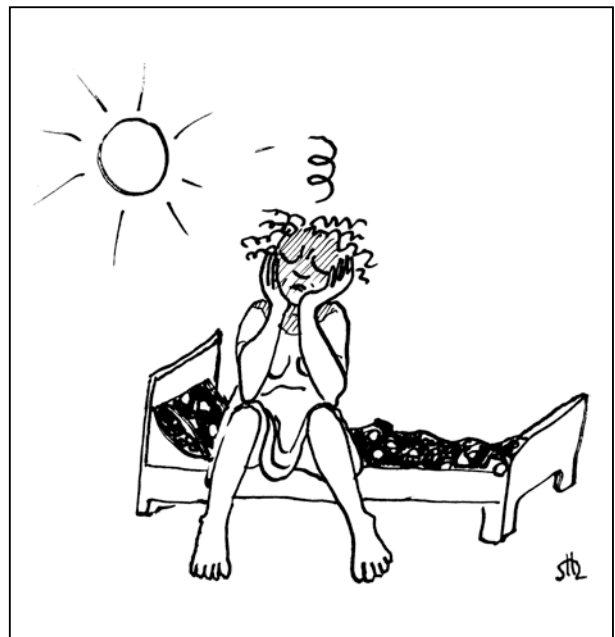


Abb. 4: Alle Beschwerden werden schlimmer durch Schlaf.

Mammae: Farbe blau-rot (2). Abszess (2). Milch fließt von selbst (2), Tumoren (2). Schwellung in den Achseln (3).

Thorax: Beklemmungsgefühl (2).

Atmungsorgane: Erstickungsgefühl/Atemstocken beim Einschlafen (3, Mz). Hartnäckiger Kitzelhusten, der aus dem Schlaf aufweckt (Mz). Husten bei Berührung des Kehlkopfes (4). Atemnot durch Anstrengung (3). Will Tür und Fenster offen (1) haben.

Herz-Kreislauf-System

Herz: Völlegefühl im Herz (3). Zusammenschnürendes Gefühl am Herz (2, Mz), kann sich nicht flach hinlegen (3, Mz): Hitzewallungen mit Frost (Mz). Wallungen mit Angst und Beklemmung (Mz), durch Schweißausbruch Erleichterung (3, Mz). Er muss die Kleider öffnen (3). Organische Herzerkrankung (3). Ohnmachtsartige Schwächezustände mit kalten Gliedern (1) und Zyanose (3, Mz). Er fällt bewusstlos nieder, oft mit unwillkürlichem Stuhl (2, Mz).

Verdauungsorgane: Offener Mund (3), Geruch übelriechend (3). Geschmack bitter (2), metallisch (2), sauer (2). Zahnfleisch geschwollen, schwammig, blutend (B). Zunge geschwollen, brennt, zittert, rot, trocken, rissig an der Spitze (B). Aphöse und abgeschabte Flecken mit Brennen und Rauheit (3, B). Zahnschmerz, strahlt aus zu den Ohren (B). Speichelfluss (1, Mz). Flüssigkeiten kommen durch die Nase zurück (1, Mz).

Magen: Besser durch Essen. Verlangen nach Alkohol (B). Hungrig, kann nicht auf Nahrung warten (B). Leeres Schlucken schmerzhafter als bei fester Nahrung (B).

Leber: Krankheit der Leber (3). Abszess (2), Entzündung (2). Auftreibung des Leibes mit großer Empfindlichkeit gegen Druck der Kleider (2, Mz). Abgang von Blähung erleichtert (1, Mz). Durst (2) nachts (2), während Frost (2).

Stuhl: Verstopfter, übelriechender Stuhl (3, B). Enges Gefühl am Anus, als ob nichts durchkommen könnte (B). Durchfälliger Stuhl mit Zusammenschnüren am After (2, Mz). Klopfen am After wie mit einem Hammer (2, Mz). After wund (1, Mz). Blutende, bläuliche Haemorrhoiden (3, Mz). Hinaufschießender Schmerz im After, jedesmal beim Husten und Niesen (B). Dauernder Drang im Rektum, nicht für Stuhlgang (B).

Urogenitaltrakt

Männliche Genitalien: Sexualtrieb heftig (2), vermehrt (2), übermäßig stark (2). Neigung zu Onanie (3). Nächtliche Pollutionen (2, Mz).

Weibliche Genitalien: Sexualtrieb vermehrt (3), heftig (3), Neigung zu Masturbation (2). Ovarien (3), links (3), Verhärtung (3), Schwellung (3), Tumoren (3), links (3). Schmerzen beginnend im linken Ovar und ziehend nach rechts (3). Dysmenorrhoe vor Blutung (3, B), besser durch Blutung (3, B). Hypermenorrhoe (3). Menses auch zu kurz, zu schwach (1, B). Klimakterische Beschwerden, Herzklopfen, Hitzewallungen, Blutungen, Ohnmachtsanfälle, Scheitel-Kopfschmerz (2, B). Steißbein und Kreuzschmerzen, vor allem beim Aufstehen nach Sitzen (3, B). Mittel wirkt besonders gut am Anfang und am Ende von der Periode (2, B).

Bewegungsapparat: Schmerz im Schienbein (1, B), nach Halsschmerzen (1, B). Neuralgische und rheumatoide Schmerzen in allen Teilen (1, Mz): Schmerzen mit großer Empfindlichkeit gegen Berührung (3, Mz), dabei Kältegefühl (2, M). Phlegmasia alba dolens (4). Rheuma mit Spannungsgefühl in den Gelenken (3, Mz). Erwacht nachts mit Gliederschmerzen (1, M). Zervikale Steifheit bei Schnupfen (3). Ischias (3), rechts (3)!

Haut: Dunkles, bläuliches, purpurfarbenes Aussehen (3). Purpurfarbene Karbunkel oder Furunkel. Stark schmerzhaft Geschwüre (3), gangrenös (3), stinkend (3), schwarz (3). Schlimme Folgen von Wundinfektionen (V). Sepsis (3). Erysipel (3). Gangrän (3). Ulzera durch venöse Insuffizienz (2, B).

Fieber: Kindbettfieber (3), Septisch (3).

Schweiß: Reichlich (2). Besserung durch Schweiß (3). Abneigung gegen Hitze und warme Zimmer (3). Hitzewallungen mit heißem Schweiß (2).

Antidote: Alum, Arn, Bell, Calc, Cups, Carb-v, Cham, Chin, Ledr. Cac, Coff, Hep, Led, Mac-S, Nul-m, Nit ac, Nux-m, Op. Ph-ac, Akust, Musch, Lepm. Tusenl. Vext.

DIE FOLGEANAMNESE IN DER HOMÖOPATHIE

Von J. MORITZ

Zeitpunkt und Inhalte der Folgeanamnese

Orientiert am realen klinischen Verlauf der Symptomatik einerseits und dem Wissen um die ungefähren Wirkungszeiten der Medikamente (die aus der *Materia Medica* zu entnehmen sind) andererseits wird der Wiedervorstellungstermin nach Gabe des ersten Medikamentes, sei es nun in Form einer Einzelgabe oder einer Q-Potenz, bei etwa vier Wochen liegen.

Abweichungen sind nach der Notwendigkeit der Kontrolle der Grunderkrankung, der Wirkungsdauer des Medikamentes, der Sicherheit der erwarteten Wirkung und der Beurteilung der Compliance des Patienten zu treffen.

Im Rahmen der Wiedervorstellung wird der Patient im allgemeinen spontan von Veränderungen seines Hauptanliegens (Hauptsymptoms) berichten. Jedoch sind in der Folgeanamnese zahlreiche weitere Angaben erforderlich, um zu beurteilen, ob das Medikament gemäß den Erwartungen der Regeln der klassischen Homöopathie gelaufen ist.

Dazu gehören:

1. Änderungen des Allgemeinbefindens der Gemütsverfassung und des Schlafes
2. Auftreten oder Nichtauftreten einer Erstverschlimmerung
3. Veränderungen der Begleitsymptome, das Auftreten neuer Symptome
4. das Wiederauftreten alter Symptome, unter denen der Patient bereits einmal litt
5. allgemeine Veränderungen bei Absonderungen, insbesondere auch der Menses
6. auftreten zwischenzeitlicher Infekte oder Akuterkrankungen
7. Regelmäßigkeit der Medikamenteneinnahme, Frage nach zwischenzeitlich eingenommenen Mitteln, auch phytotherapeutischen

In Kenntnis dieses **neuen Gesamtkomplexes der Erkrankung** kann dann eine erneute Bewertung bezüglich der Weiterverordnung desselben Mittels oder aber der Gabe eines Folgemittels getroffen werden.

Beurteilung gemäß der sogenannten Heringschen Regel

Gemäß der Heringschen Regel (keine feste Gesetzmäßigkeit!) erfolgt eine homöopathische Heilung **in der Regel** von Innen nach Außen (d.h. von dem psychischen Symptomen zur Hautoberfläche) von Oben nach Unten (z.B. bei Hautefloreszenzen) sowie in umgekehrter Reihenfolge des zeitlichen Auftretens, d.h. die neuesten oder zuletzt aufgetretenen Symptome verschwinden zuerst.

Dies ist insbesondere wichtig, da in logischer Konsequenz mit einer Besserung der psychischen Verfassung, des Schlafes und des Allgemeinbefindens (soweit diese gestört waren) gerechnet werden sollte, falls das Mittel korrekt gewählt wurde. Verschlechterung dieser Parameter auch bei Besserung äußerer Symptome (z.B. eines Hautausschlages) spricht eher **gegen** die Richtigkeit des zuvor gegebenen Medikamentes. Sofern sich innere Symptome verbessern und der Patient sich insgesamt wohl fühlt, können sich äußere Symptome wie z.B. Hautefloreszenzen durchaus zunächst verschlechtern, dies entspricht eher einem normalen Ablauf.

Das Wiederauftreten alter Symptome kann bezüglich der Beurteilung, ob die "Krankheitsuhr rückwärts läuft" interessant sein. Hierbei ist insbesondere zu beachten, ob die neuauftretenden (alten) Symptome im **Wirkungskreis des gegebenen Mittels** oder außerhalb liegen.

Die Möglichkeiten des Verlaufs

1. Das Hauptsymptom hat sich gebessert, der Patient fühlt sich wohl, der Gesamtkomplex der Beschwerden hat sich insgesamt gebessert, ohne sich in der Konstellation wesentlich zu verändern. Hier liegt eine günstige Wirkung des Medikamentes vor, die auf jeden Fall abgewartet werden sollte.
2. Die Gesamtsymptomatik hat sich verschlimmert, ohne Veränderung der Gesamtkonstellation, d.h. des Symptomenkomplexes, neue Symptome sind

nicht aufgetreten. Hierbei liegt in der Regel eine homöopathische Erstverschlimmerung vor, die – so dem Patienten zumutbar – abgewartet werden sollte, aber meistens nicht länger als einige Tage dauert. In der Regel sollte bei einer Folgeanamnese nach vier Wochen also bereits die Besserungsphase eingetreten sein. Sehr heftige Erstverschlimmerungsreaktionen, die nach Hahnemann das Zeichen einer zu starken (materiellen) Gabe sind, müssen ggf. abgeschwächt oder antidotiert werden. Bei Q-Potenzen muß bei einer Erstverschlimmerung in der Regel die Dosierung reduziert werden. Verschlimmert sich der Zustand ohne anschließende Besserung wird in der Regel ein verwandtes Mittel zu wählen sein.

3. Der Zustand hat sich insgesamt verbessert, aber es sind neue Symptome aufgetreten, die außerhalb des Wirkungskreises des verordneten Mittels liegen. Dabei kann es sich durchaus auch um früher bereits existierende "alte" Symptome handeln. Hier ist ein Mittelwechsel zwingend erforderlich, da das verabreichte Medikament aufgrund seines Wirkungskreises diese Symptomatik nicht zu beheben vermag. Das Arzneimittel kann dahingegen weiter verabreicht werden, wenn die Symptome **innerhalb** des Wirkungskreises der Arznei liegen.

Bei der Wahl des Folgemittels sind also stets zu berücksichtigen:

1. die dann aktuelle Symptomtotalität
 2. eventuell neu aufgetretene Symptome
- und, falls die Mittelwahl noch unklar ist, die bereits geheilte Symptomatik und die sogenannten Konkordanzen, d.h. durch Erfahrung gewonnene Beurteilung bezüglich der Arzneimittelfolge zwischen bestimmten Medikamenten. Diese Konkordanzen können im Therapeutischen Taschenbuch oder in der aktualisierten Fassung in den "Körperseiten und Verwandtschaften" von Bönninghausen nachgelesen werden.

Sonstige Maßnahmen bei der Folgekonsultation

Selbstverständlich sollten neben der Anamnese die relevanten Befunde, sei es körperlicher oder apparativer Art wie beispielsweise Hautveränderungen, Spirometrie usw. erfaßt werden, um neben dem subjektiven Eindruck des Patienten eine objektive Verlaufskontrolle zu haben.

Zur Dokumentation:

Da das Folgemittel oft schon bei der ersten Ausarbeitung "mitlief", sollte diese nicht nur aus den Gründen einer sorgfältigen Dokumentation, sondern auch zur Nachvollziehbarkeit des ehemaligen Mittelpools aufbewahrt werden.

Grundsatz jeder Entscheidung über ein Folgemittel ist und bleibt – wie bei der Erstverordnung – die Ähnlichkeitsregel, die als Naturgesetz (nach Hahnemann) das Wesen der Homöopathie ausmacht. Hahnemann und sein Schüler Clemens von Bönninghausen haben ausgeführt, daß nur selten mit einem einzigen Medikament ein Fall zu Ende gebracht werden könne, auch wenn dies hin und wieder möglich ist. Das Wissen um die Verwandtschaften der Arzneien untereinander im Rahmen einer guten Kenntnis der eingesetzten Arzneimittel wird diese Entscheidung sicherlich erleichtern.

IATROGENE BLOCKADEN

Von W. ZIMMERMANN

Blockaden im Therapieverlauf können unmittelbar oder auch erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung auftreten. Häufig suchen Patienten mit sogenannten Behandlungsblockaden den homöopathischen Arzt auf, der diese berücksichtigen muss.

In der folgenden Zusammenstellung von 5 Tabellen wird eine Übersicht von homöopathischen Möglichkeiten gegeben, die selbstverständlich nicht schematisch anzuwenden sind und eine gewisse Erfahrung in der Homöopathie voraussetzen.

Chirurgische Eingriffe (Tabelle 1)	
Operationen	zusätzliche Homöopathie
Augen	Euphrasia, Ruta, Arnica, Hamamelis
HNO	Phytolacca, Bellis, Kalium bichromicum
Zähne	Arnica, Phytolacca, Mercurius sol.
Bauch	Staphisagria, Raphanus
Urologie	Cantharis, Arnica, Millefolium, Apis
Gynäkologie	Lachesis, Arnica, Bellis
Geburt	Caulophyllum, Gelsemium

Chronische Krankheiten (Tabelle 2)	
allopathische Behandlung	Homöopathie
Vorbehandlung	
Antibiotica	Sulfur, Nosoden
Rheuma	Hepar sulfur, Mercur, Umstimmung
Impfungen	Nosoden
Diabetes	Natrium sulfur, Mercur
Haut	Sulfur, Hepar sulfur, Selen
Cortison	Nosode, Acidum nitricum
Hämatologie	Chininum arsenicosum, Ferrum nitricum
Hormone	Pulsatilla, Sepia

**Mitbehandlung eingestellter Therapien –
Risikoentlastung, Unterstützung fixierter Therapie (Tabelle 3)**

Organbereich	mögliche Homöopathie
Herz-Kreislauf	Crataegus, Cactus, Latrodectus
Schrittmacher	Spartium, kein Aconit!
Marcumarisierung	Acidum nitricum, keine Schlangengifte!
künstliche Niere	Equisetum, Solidago
Magenoperation	Zingiber, Acidum mur., Nux vomica
Krampf- und	Cicuta, Artemisia, Nervenleiden Cuprum, Bufo
Drogenmißbrauch	Kalium bromatum, Phosphorus, Agaricus

Gynäkologische Eingriffe, Hormontherapie (Tabelle 4)

Störfaktor	mögliche Homöopathie
Abrasio	Arnica, Bellis
Myom-Op.	Lachesis, Arnica
Hämorrhoiden	Collinsonia
Pille und Folgen	Lilium tigrinum, Ferrum phosphoricum
Pilzbefall	Borax, Staphisagria
Ausfluß	Hydrastis, Pulsatilla, Cantharis, Acidum nitricum
Kreuzbein- Beckenschmerzen	Sepia, Viburnum, Dioscorea, Sepia

NOTFALLBEHANDLUNG IN DER HOMÖOPATHIE

Von W. ZIMMERMANN

Voraussetzung

1. In lebensbedrohlichen Notfällen keine Versuche mit Homöopathika
Immer zugleich den Notarzt rufen
2. Die Umstände klären, aus der die Situation entstand, eventuell andere Maßnahmen vorbereiten
z.B. Anfallsleiden, die sich wiederholen, Befragen der Umgebung
3. Frei von Ängsten handeln
4. Prüfen von Pupillen, Puls, Körperwärme und Beweglichkeit, Sprache (Schock, Spastik oder schlaffe Muskulatur)
5. Wenn erforderlich Beatmen oder Herzmassage
6. Pillen, Tropfen oder Tabletten in die Lippen einlegen und einmassieren (bei Kindern)
7. Beweglichkeit prüfen – Art der Verletzung dirigiert die Mittel

Notfall bei Atembehinderung

Notarzt: Fremdkörper, Verletzungsschock, Rippenbruch, Gasvergiftung, Stromschlag, Blitz

Erstickungsgefahr: Schock – Schreck: Aconit, Carbo veg. Opium

Allergie: Insektenstiche: Vespa crabro, Apis mell.

Sauerstoffmangel: Camphora

Nervenverletzung: Hypericum

Kollaps mit Schleimsekret: Antimon. tartaricum, Opium

Die homöopathische Notfallbehandlung

1. Ohnmacht:

Ursache:

Kreislauf:

Acidum phosphoricum (Hypotonie)

Aconit, Camphora, China

Carbo vegetabilis (kalter Schweiß)

Veratrum album (Vagus)

Pulsatilla (langes Stehen)

Schmerzen:

Nux moschata (hysteroid)

Hitze:

Carbo vegetabilis (Trägheit)

Lachesis (Triebstörungen)

Gemütsbewegung:

Ignatia (seelische Erregung)

Nux moschata (Anblick von Blut)

Genußmittel:

Nux vomica (Essen, Alkohol, Tabak)

2. Blutungsmittel

Arterielle Blutungen:

Arnica (Verletzungen, Operation)

Millefolium (innere Blutungen)

Calendula (-D 4) (breite Verletzungen)

China (langsamer Blutverlust)

Trillium pend. (schneller Blutverlust)

Venös:

Aesculus (After-Darm-Hämorrhoiden)

Carduus Mar. (Darm-Mucosa)

Calcium fluor. (varicöse Blutungen)

Collinsonia (Stauungsblutung im Becken)

Ferrum phosphoricum (Nasenbluten)

Hydrastis canad. (Schleimhautblutungen)

Pulsatilla (gynäkologische Blutungen)

Vipera berus (Krampfaderblutungen)

3. Wundbehandlungen

Schnittwunden:

Staphisagria (Operationseingriffe)
Calendula (breite Verletzungsherde)
Hypericum (Nervenverletzungen)

Schürfwunden:

Arnica, Calendula, Hypericum

Stichwunden:

Ledum palustre, Staphisagria, Arnica

Knochenverletzungen:

Arnica, Calcium phosphoricum, Symphytum

4. Knochenbrüche

Bluterguß-Schmerzen:

Arnica, Ledum palustre

Knochenhautschmerzen:

Ruta grav., Chamomilla, Arnica

Knochenheilung:

Symphytum, Calcium fluor., Magnesium phos., Strontium

5. Augenverletzungen (auch postoperativ)

Schlag: Symphytum, Hamamelis, Pulsatilla, evtl. Arnica

Schnitt- und Operation:

Ruta grav., Graphites (Lider)
Prunus spinosa (Iris, Conjunctiva)

Bluterguß:

Ferrum phosphoricum, Millefolium, Kalium muriaticum

Verletzungsfolgen:

Arnica, Euphrasia, Ruta grav., Staphisagria, Conium

Glaskörperblutung:

Crotalus horr., Hamamelis, Lachesis, Ruta grav., Phosphorus

6. Behandlung von Insektenstichen

Mücken, Käfer, Ameisen:

Calendula, Belladonna, Urtica urens

Bienen, Wespen:

Apis (Schwellung und Schock), Vespa crabro (Schock)

Zecken:

Arsenicum album, Chininum sulfuricum, Acidum sulfuricum nach Abklingen der akuten Zeichen Nosode
Borelia SDF

Schwellung – Ödem:

Apis mell., Ledum pal., Natrium mur.

7. Verbrennungen

Schock:

Aconit, Arnica, Hamamelis

Schmerzen:

Arsenicum album, Causticum, Rhus tox.

Schleimhaut:

Cantharis, Pyrogenium

Geschwüre:

Acidum carbolicum, Causticum

Tabelle der Wirkungen von Spinnengiften

Von W. ZIMMERMANN

Symptome	Aranea ixobola	Aranea diadema	Latrodectus m.	Tarantula	Theridion	Mygale avic.
Augen	-	++	-	+	+	++
Ohren-Schmerz Geräusche	+++	+++	-	++	+++	+++
Nase, Geruch Schnupfen	++	+	-	++	++	-
Geschmack Verdauung	-	-	+	-	-	-
Schwindel Unruhe	+++	+++	+	+++	+	+++
Kopfschmerz	-	+	-	-	-	+
Herzschmerz	+	+	+++	++	-	-
HWS-Schulter- Syndrom	+	+++	++	++	+	-
Hypertonie	+	++	-	-	-	-
Hypertonie	-	-	++	++	+	-
Paraesthesien	+++	++	+	-	-	-
Bewegungsdrang	++	+	-	+++	++	+++

Zeichenerklärung: - = negativ, + = schwach, ++ = mittelstark, +++ = sehr stark (Leitsymptom)

Nahrungsmittlempfindlichkeit (Allergie) mit Diarrhoe

Von W. ZIMMERMANN

Backwerk	zu viel Hefe Fett	Antimonium crudum Lycopodium Pulsatilla
Bier		Aloe, Kalium bichronicum
Brot	mit Butter Abneigung Weißmehlprodukte Zoeliakie	Mercurius vivus Natrium muriaticum Zingiber Natrium muriaticum
Eier		Ferrum metallicum Calcium carbonicum
Eis		Pulsatilla
Fett	Sodbrennen reine Zunge Landkartenzunge	Calcium carbonicum Ipecacuahna Taraxacum
Fisch		Chininum arsenicosum
Fleisch		Ferrum metallicum Arsenicum album
Kaffee		Nux vomica
Kartoffel		Alumina
Käse		Argentum nitricum Cistus canadensis
Kohl		Bryonia Petroleum Natrium carbonicum
Milch		Aethusa Calcium carbonicum Magnesium carbonicum Natrium carbonicum
Obst		Bryonia (Sommerdiarrhoe) China Antimonium crudum (sauer) Ipecacuahna
Gemüse		Hydrastis
Tee		Thuja
Zucker		Argentum nitricum Gamboga Selen
Zwiebel		Allium cepa Lycopodium Thuja

FLANKIERENDE MASSNAHMEN

Z.B. HOMÖOPATHIE UND HYPNOSE

Von J. SCHLEIMER

In den Paragraphen 286 -288 befasst sich HAHNEMANN mit der Heilkraft der Magneten bzw. des Magnetismus.

Der Gebrauch von Magneten in der Schifffahrt ist sehr alt und auch der medizinische Gebrauch von Magneten geht in Europa auf die griechische Antike zurück. Erst im ausgehenden Mittelalter wurden die Ideen einer Behandlung mit Magneten von PARACEL-SUS wieder aufgegriffen und von Johannes Baptiste van HELMONT, weiterentwickelt. Ihr Gebrauch blieb meist im esoterischen Bereich angesiedelt (Athanasius KIRCHER, William MAXWELL, Robert FLUDD). Erst die Herstellung künstlicher Magnete durch John CANTON 1750 führte zu einer Verbreitung der Anwendung des Magnets und des Magnetismus in der Heilkunde.

Vermutlich kam HAHNEMANN während seiner Tätigkeit in Wien 1777 in Kontakt mit Franz Anton MESMER, dem Begründer der modernen Hypnose. Magnetismus und Mesmerismus waren damals hochmoderne Therapien. Die Heilungen wurden breit diskutiert (Leopold MOZART berichtet in seinen Briefen ausführlich über die Heilung eines Fräulein OSTERLIN). Die Behandlungserfolge wurden später durch eine königliche Kommission 1784 in Paris ausschließlich psychologisiert.

Wenn HAHNEMANN von Magnetismus und Mesmerismus spricht meint er beides: die Hypnose (der Ausdruck wird erst etwa 1841 von James BRAID) geprägt und die physikalischen Wirkungen des Magneten.

Magnetisierte Arzneien:

Diese gibt es durchaus und moderne Forschungen rehabilitieren MESMER: Schon H. BERNHEIM bemerkte, dass unarzneiliche Flüssigkeiten, die einem magnetischen Feld ausgesetzt wurden, intensiver wirkten als "nicht-magnetisierte".

Aus der Kinesiologie ist bekannt, dass ein magnetischer Südpol einen Muskel stärkt, der Nordpol ihn dagegen schwächt.

Auch die Arzneimittelbilder sind grundsätzlich verschieden.

Eine große Anwendung fanden die Mittel jedoch nicht.

Wenn HAHNEMANN also von der Heilkraft der Magnetismus bzw. Mesmerismus spricht, – besonders im § 288 – meint er jedoch meist die Hypnose, die er als einzige aus seiner Sicht mit der Homöopathie kompatiblen Heilmethode preist.